Halbzeitbewertung des EPLR M-V

Teil I – Kapitel 1

Einleitung

Autorin:

Regina Grajewski

Braunschweig, Dezember 2010

Inhaltsverzeichnis

Seite

Inhaltsverzeichnis **I**

Abbildungsverzeichnis **III**

Kartenverzeichnis **IV**

Tabellenverzeichnis **IV**

1 Einleitung **1**

2 Beschreibung des Bewertungsrahmens **3**

2.1 Common Monitoring and Evaluation Framework (CMEF) 3

2.2 Indikatoren 4

2.3 Vorgehen bei der Bewertung 4

2.4 Datengrundlagen 7

2.5 Kurzbeschreibung früherer Bewertungen sowie weitere Studien 9

3 Kontextanalyse **12**

3.1 Einordnung in die Förderpolitik des Landes Mecklenburg-Vorpommern und aktuelle Entwicklungslinien 12

3.1.1 Das EPLR M-V im Verhältnis zur Gemeinsamen Agrarpolitik (1. Säule) und zu den EU-Strukturfonds 12

3.1.1.1 EPLR M-V 2007 bis 2013 12

3.1.1.2 EPLR M-V und 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) 13

3.1.1.3 EPLR M-V und Strukturfonds (EFRE, ESF, EFF) 15

3.1.2 Weitere Förderpolitiken mit Bezug zum EPLR 16

3.1.3 Fachpolitiken mit Bezügen zur Politik für ländliche Räume 19

3.2 Sozioökonomische und umweltbezogene Veränderungen 24

4 Das EPLR M-V: Ausgestaltung, Finanzen, Umsetzung und Zielgruppen **33**

4.1 Ausgestaltung des Programms 33

4.1.1 Schwerpunkte und Maßnahmen 34

4.1.1.1 Schwerpunkt 1 „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft“ 34

4.1.1.2 Schwerpunkt 2 „Verbesserung der Umwelt und der Landschaft“ 35

4.1.1.3 Schwerpunkt 3 „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ 36

4.1.1.4 Schwerpunkt 4 „LEADER“ 38

4.1.1.5 Wesentliche Zielgruppen und Begünstigte 38

4.1.2 Programmänderungen 39
4.1.3 Änderungen im indikativen Finanzplan 40
4.2 Finanzielle Umsetzung 41
4.2.1 Finanzielle Umsetzung nach ELER-Codes 41
4.2.2 Räumliche Mittelverteilung 43
4.2.2.1 Absolute Mittelverteilung der 1. und 2. Säule der GAP 43
4.2.2.2 Errechnete durchschnittliche Förderintensitäten 46
4.2.3 Umsetzung des EPLR M-V nach Zielgruppen 50
5 Programmimplementation, Akteure und institutioneller Kontext 55
Literaturverzeichnis 58

Abbildungsverzeichnis Seite

Abbildung 1: Struktur des Bewertungsteams in Mecklenburg-Vorpommern 2

Abbildung 2: Vorgehen bei der Bewertung 6

Abbildung 3: Öffentliche Mittel der 1. Säule im Vergleich zur 2. Säule der GAP in Mecklenburg-Vorpommern 2007 bis 2013 (in Prozent) 15

Abbildung 4: Öffentliche Mittel 2007 bis 2013 der verschiedenen EU-Fonds (in Prozent) 16

Abbildung 5: Vollzug der GAK in Mecklenburg-Vorpommern im Zeitraum 2007 bis 2009 17

Abbildung 6: Zuschüsse ab 2000 im Rahmen von Förderprogrammen zur Ausweitung von Erneuerbaren Energien 21

Abbildung 7: Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (preisbereinigt, verkettet) gegenüber dem Vorjahr (2005 bis 2009) 25

Abbildung 8: Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr in Prozent 26

Abbildung 9: Entwicklung der Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen in Mecklenburg-Vorpommern seit 2005 27

Abbildung 10: Gästeankünfte und Übernachtungen 2006 bis 2009 (Veränderungen zum Vorjahr in Prozent) 28

Abbildung 11: Index der Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte 29

Abbildung 12: Entwicklung der Anbaufläche von Mais in ha 31

Abbildung 13: Verteilung der öffentlichen Mittel des EPLR M-V (einschließlich Artikel-89-Maßnahmen und Zuckerdiversifizierungsmittel) auf Zielgruppen 39

Abbildung 14: Veränderung der geplanten ELER-Mittel und öffentlichen Mittel zwischen den Planungsständen 2007 und Ende 2009 41

Abbildung 15: Direktzahlungen und Zuschüsse in landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben und juristischen Personen im Wirtschaftsjahr 2008/09 in Mecklenburg-Vorpommern 49

Abbildung 16: Ausgezahlte öffentliche Mittel nach Zuwendungsempfängern und ELER-Codes 52

Abbildung 17: Anzahl der Zahlungsempfänger 2007 bis 2009 in den ELER-Codes 121, 212, 214 und 215 nach Direktzahlungsklassen 53

Abbildung 18: Höhe der ausgezahlten öffentlichen Mittel 2007 bis 2009 in den ELER-Codes 121, 212, 214 und 215 nach Direktzahlungsklassen 54

Abbildung 19: Inanspruchnahme verschiedener Maßnahmen nach Direktzahlungsklassen 55

Abbildung 20: Strukturlandkarte der Programmumsetzung des EPLR M-V (Stand 11/2009) 57

Kartenverzeichnis Seite

Karte 1: Zahlungen in der 1. und 2. Säule der GAP in den EU-Haushaltsjahren 2007 bis 2009 44

Karte 2: Ländliche Entwicklungsmaßnahmen der 2. Säule, für die 2007 bis 2009 die meisten öffentlichen Mittel ausgezahlt wurden 45

Karte 3: Errechnete sektorale Förderintensitäten (Jahresdurchschnitt 2007 bis 2009) 48

Karte 4: Errechnete einwohnerbezogene Förderintensität ländlicher Entwicklungsmaßnahmen (Durchschnitt der EU-Haushaltsjahre 2007 bis 2009) 50

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Überblick über die maßnahmenübergreifenden Datenanforderungen aus dem Angebot und Einschätzung der Verfügbarkeit und Qualität 7

Tabelle 2: Übersicht über frühere Bewertungen im Zusammenhang mit dem EPLR M-V 10

Tabelle 3: Finanzplan des EPLR M-V (Stand 12/2009) 13

Tabelle 4: Neuerungen durch den Health Check (HC) 14

Tabelle 5: Maßnahmen des Sonderprogramms Landwirtschaft 19

Tabelle 6: Überblick über die Berührungspunkte des Aktionsplans Klimaschutz zum EPLR M-V 23

Tabelle 7: Entwicklung des Einkommens (Gewinn und Personalaufwand) je AK bei landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben und des Jahresüberschusses (vor Steuern und Personalaufwand) bei juristischen Personen in Euro 30

Tabelle 8: Entwicklung des Rückgang des Dauergrünlandanteils in Mecklenburg-Vorpommern und Deutschland 32

Tabelle 9: Übersicht über die Maßnahmen des Schwerpunktes 1 35

Tabelle 10: Übersicht über die Maßnahmen des Schwerpunktes 2 36

Tabelle 11: Übersicht über die Maßnahmen des Schwerpunktes 3 37

Tabelle 12: Übersicht über die Programmänderungen in Mecklenburg-Vorpommern 40

Tabelle 13: Umsetzungsstand zum 31.12.2009 nach ELER-Codes 42

1 Einleitung

Die Halbzeitbewertung des Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 bis 2013 (EPLR M-V) ist in einen länderübergreifenden Bewertungsansatz eingebunden. Dieser umfasst neben Mecklenburg-Vorpommern die Bewertung der Programme der Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen/Bremen, Nordrhein-Westfalen und Hessen. Während die letztgenannten Bundesländer schon seit der Halbzeitbewertung der Vorläuferprogramme in der Bewertung zusammenarbeiten, hat sich Mecklenburg-Vorpommern dem Verbund 2007 neu angeschlossen. Organisatorische und inhaltliche Gründe sprechen für ein solches gemeinsames Vorgehen. Ein gemeinsamer Lenkungsausschuss der Verwaltungsbehörden/Fondsverwalter mit den beauftragten EvaluatorInnen[1] wurde eingerichtet. Daneben existieren maßnahmenbezogen länderübergreifende Arbeitsgruppen. Inhaltlich können bestimmte Fragestellungen länderübergreifend untersucht werden, wenn für länderbezogene Untersuchungen keine statistisch auswertbaren Fallzahlen vorliegen. Durch die unterschiedliche Umsetzungspraxis der beteiligten Länder bieten sich vergleichende Analysen an. Die Berichte zur laufenden Bewertung geben detaillierte Auskunft über das etablierte Bewertungssystem (LR et al., 2008; LR et al., 2009).

Die Bewertung wird federführend vom Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts (vTI), einer Ressortforschungseinrichtung des Bundeslandwirtschaftsministeriums durchgeführt. Ausgewählte Maßnahmenbereiche werden von Kooperationspartnern, zu denen zwei weitere Institute des vTI sowie die Ingenieurgesellschaft entera gehören, untersucht. Die Struktur des Bewertungsteams stellt Abbildung 1 dar.

[1] Zur Verwendung der weiblichen und männlichen Form siehe Teil III - Gender-Mainstreaming.

Abbildung 1: Struktur des Bewertungsteams in Mecklenburg-Vorpommern

<table>
<tr><td colspan="5">Projektleitung/Koordination/Finanzen:
Regina Grajewski, Gitta Schnaut, Rita Baumgarten (vTI – LR)</td></tr>
<tr><td colspan="5">Programmbewertung:
Regina Grajewski, Barbara Fährmann, Andrea Pufahl (ab 15.4.2010 vertreten durch Marion Pitsch) (vTI – LR)</td></tr>
<tr><td rowspan="5">Vertiefungs-themen 1 bis 8</td><td colspan="2">1) Wachstum und Beschäftigung</td><td colspan="2">Andrea Pufahl, Marion Pitsch (vTI – LR)</td></tr>
<tr><td colspan="2">2) Dynamik im Agrarsektor</td><td colspan="2">Antje Fitschen-Lischewski (vTI – BW), Bernhard Forstner (vTI – BW)</td></tr>
<tr><td colspan="2">3 – 5) Umwelt: Biodiversität, Wasser, Klima</td><td colspan="2">Wolfgang Roggendorf (vTI – LR), Achim Sander (entera)</td></tr>
<tr><td colspan="2">6) Lebensqualität in ländlichen Räumen</td><td colspan="2">Andrea Moser (vTI – LR)</td></tr>
<tr><td colspan="2">7) Mainstreaming LEADER</td><td colspan="2">Petra Raue (vTI – LR)</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">8) Folgenabschätzung Kontextwandel</td><td colspan="2">Karin Reiter (vTI – LR)</td></tr>
<tr><td colspan="5">Datenhaltung und –aufbereitung:
Jan Heuer (vTI – BW) , Wolfgang Roggendorf (vTI – LR)</td></tr>
<tr><td colspan="2">Schwerpunkt 1</td><td colspan="3">Schwerpunkt 2</td></tr>
<tr><td>111</td><td>Winfried Eberhardt (vTI – LR)</td><td>212</td><td colspan="2">Regina Dickel (vTI – LR)</td></tr>
<tr><td>125</td><td>Manfred Bathke,
Andreas Tietz (vTI – LR)</td><td>214 bis 216</td><td colspan="2">Karin Reiter, Wolfgang Roggendorf, Regina Dickel (vTI – LR)</td></tr>
<tr><td>121, 123,124</td><td>Bernhard Forstner, Henrik Ebers, Angela Bergschmidt, Antje Fitschen-Lischewski (vTI – BW)</td><td>214, 216</td><td colspan="2">Achim Sander,
Manfred Bathke (entera)</td></tr>
<tr><td>123, 124</td><td>Kristin Bormann (vTI – OEF)</td><td>221, 223, 225, 226, 227</td><td colspan="2">Kristin Bormann (vTI – OEF)</td></tr>
<tr><td colspan="2">Schwerpunkt 3</td><td colspan="3">Schwerpunkt 4 (LEADER)</td></tr>
<tr><td>311</td><td>Angela Bergschmidt (vTI – BW)</td><td rowspan="3">411 bis 431</td><td colspan="2" rowspan="3">Kim Pollermann, Gitta Schnaut (vTI – LR)</td></tr>
<tr><td>312 bis 323</td><td>Andrea Moser, Heike Peter, Winfried Eberhardt (vTI – LR)</td></tr>
<tr><td>323</td><td>Manfred Bathke (entera)</td></tr>
</table>

Quelle: Eigene Darstellung.

Die Halbzeitbewertung ist der erste größere Ergebnisbericht im Rahmen des Prozesses der laufenden Bewertung. Im Vordergrund steht die Analyse der Umsetzung und erster Ergebnisse der Förderung, auf deren Grundlage Vorschläge zur Verbesserung der Maßnahmen und des Programms abgeleitet werden können.

Der Bericht zur Halbzeitbewertung gliedert sich in drei Teile:

– Teil I - Einleitung,
– Teil II - Maßnahmenbewertungen,
– Teil III - Programmbewertung.

Dem Bewertungsbericht vorangestellt ist eine Kurzfassung der wesentlichen Ergebnisse sowie Schlussfolgerungen und Empfehlungen.

Maßnahmenbewertungen und Programmbewertung orientieren sich an der vom Common Monitoring and Evaluation Framework (CMEF) vorgegebenen Gliederungsstruktur (EU-KOM, 2006a). In Absprache mit dem Auftraggeber wurden Anpassungen vorgenommen, die der Förderstruktur des Landes Mecklenburg-Vorpommern und unserem Untersuchungsdesign besser entsprechen (siehe Kapitel 2). Fragebögen, Befragungsauswertungen, methodische Vertiefungen usw. sind jeweils als Anhang zu den einzelnen Kapiteln beigefügt.

2 Beschreibung des Bewertungsrahmens

2.1 Common Monitoring and Evaluation Framework (CMEF)

Der CMEF (EU-KOM, 2006b) stellt den wesentlichen Rahmen für die Bewertung dar, da in die Ausschreibungsunterlagen im Wesentlichen die Vorgaben des CMEF übernommen und nur unwesentlich durch landesseitige Anforderungen ergänzt wurden. Der CMEF soll eine EU-weite Vergleichbarkeit sowohl des Monitorings als auch der Evaluation sicherstellen. Dabei wird ein großer Spielraum für Interpretationen insbesondere bei den zu beantwortenden Bewertungsfragen gelassen, der es ermöglicht, diese an die Länderbesonderheiten anzupassen, aber auch viele Ressourcen beim Verständnis der Fragen beansprucht.

Beim CMEF handelt es sich um ein Handbuch, das sowohl die wesentlichen Grundsätze und Aufgaben der Bewertung enthält, als auch detaillierte Übersichten über alle ELER-Maßnahmen mit den Zielen, der Interventionslogik und den zugehörigen gemeinsamen Indikatoren sowie Bewertungsfragen. Im Rahmen des Europäischen Evaluierungsnetzwerkes sind ergänzend zum CMEF weitere methodische Arbeitspapiere erstellt worden:

– High-Nature-Value-Indikator[2] (HNV-Indikator) (Beaufoy und Cooper, 2008),

[2] Die Methode zur Erfassung dieses Indikators ist auf der Webseite des Bundesamtes für Naturschutz beschrieben (http://www.bfn.de/0315_hnv.html).

– Methodische Ansätze zur Wirkungsmessung (Lukesch et al., 2010),
– Lebensqualität und Governance/LEADER (Grieve und Weinspach, 2010).

2.2 Indikatoren

Fünf Indikatorarten[3] werden im CMEF unterschieden, die hierarchisch den verschiedenen Ebenen der Interventionslogik zugeordnet sind. Durch die Verankerung der Indikatoren in der ELER-Verordnung und der Durchführungsverordnung haben die festgelegten Indikatoren eine hohe Verbindlichkeit erhalten. Die Diskussion der zurückliegenden Jahre über den CMEF zwischen Mitgliedstaaten und EU-KOM konzentriert sich im Wesentlichen auf die Indikatoren und weniger auf die inhaltlich/methodischen Vorgaben im CMEF. Indikatoren sind aber nur Hilfsinstrumente, um bestimmte Sachverhalte statt in einer textlichen Deskription in einer Messgröße darzustellen. Ausgangspunkt sind Wirkungsmodelle bzw. Wirkungsketten, die die DG Agri in Form von Interventionslogiken vereinfacht für alle ELER-Codes dargestellt hat. Hier sind, und das wird auch noch in den Maßnahmenbewertungen thematisiert, Inkonsistenzen feststellbar. Besonders hervorzuheben ist, dass die Ergebnisindikatoren, die unmittelbare Effekte einer Intervention messen sollen, z. T. eher der Wirkungsmessung zuzuordnen sind (z. B. im Fall der Bruttowertschöpfung). Die sieben Wirkungsindikatoren sollen Programmeffekte messen, wobei es noch erhebliche definitorische und methodische Probleme in der Erfassung gibt.

Ziel- und kontextbezogene Basisindikatoren sind wenig unterscheidbar. Angesichts der begrenzten Reichweite eines EPLR sind auch viele der zielbezogenen Basisindikatoren eher als Kontextindikatoren zu bewerten.

2.3 Vorgehen bei der Bewertung

Das Angebot für die 7-Länder-Bewertung enthält ein grobes Untersuchungskonzept für alle ELER-Maßnahmen und die Programmbewertung, das sowohl länderspezifische als auch länderübergreifende Untersuchungsansätze enthält.

In allen Bundesländern wurden mit Programmkoordinatoren und Fachreferaten, Fachbehörden und z. T. Bewilligungsstellen Gespräche geführt, um das Untersuchungsdesign zu konkretisieren und Schwerpunkte bzw. ergänzende Fragestellungen bis zur Halbzeitbewertung festzulegen. Dabei spielte auch die Verfügbarkeit von Daten, über die bloße Förderstatistik hinaus, eine wichtige Rolle.

[3] Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren, ziel- und kontextbezogene Basisindikatoren.

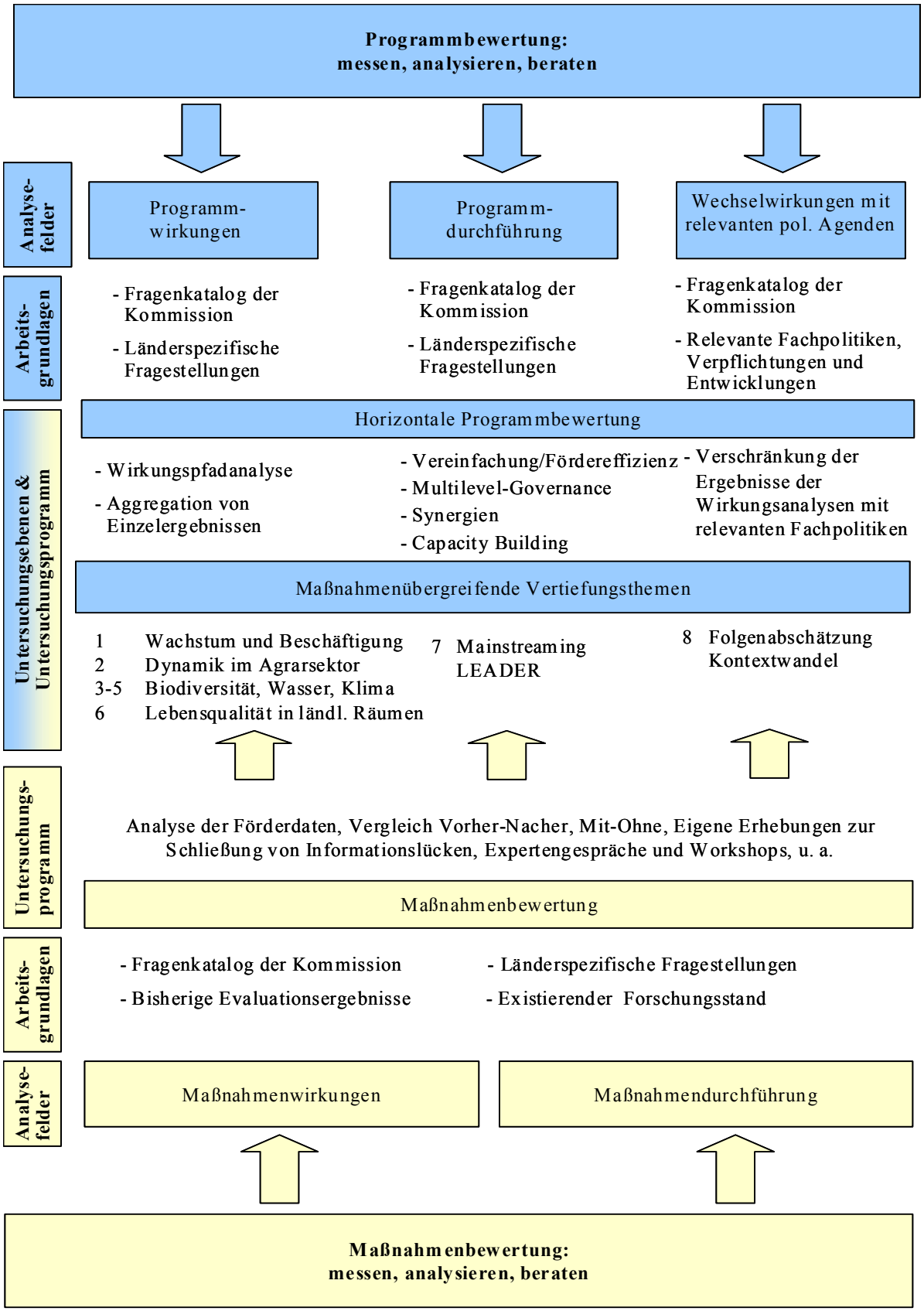
Gegenstand der Halbzeitbewertung sind sowohl die EU-kofinanzierten Maßnahmen als auch die sog. Artikel-89-Maßnahmen. In Absprache mit dem Auftraggeber werden darüber hinaus noch die aus Mitteln der Zuckerdiversifizierungsbeihilfe finanzierten Projekte und die GAK-Dorferneuerungsmaßnahmen in die Bewertung einbezogen.

Zwei wesentliche Bewertungsbereiche sind zu unterscheiden, die Maßnahmenbewertung und die Programmbewertung. Die Maßnahmenbewertung liefert das Fundament für die Programmbewertung, v. a. hinsichtlich der Aspekte Programmwirkungen und Programmdurchführung (siehe Abbildung 2).

Zusammenlaufen sollen die Ergebnisse der Maßnahmenbewertung in den maßnahmenübergreifenden Vertiefungsthemen. Die beziehen sich zum einen auf den Wirkungsbereich (1 bis 6), und beinhalten neben einer Aggregation der einzelnen Maßnahmenwirkungen (Bottom-up-Betrachtung) auch noch eigene Analysen, z. B. ökonometrische Schätzungen, zur Ermittelung der Wirkungen auf Programmebene und von Synergieeffekten (Top-down-Ansatz). Neben den wirkungsbezogenen Vertiefungsthemen gibt es zusätzlich je ein Vertiefungsthema, das sich a) mit Fragen der Durchführung (Mainstreaming LEADER) und b) mit den relevanten politischen Agenden und deren Verschränkung mit ELER beschäftigt. Die wirkungsbezogenen Vertiefungsthemen sowie Mainstreaming LEADER werden abschließend erst nach der Halbzeitbewertung bearbeitet. Die Programmbewertung setzt darüber hinaus eigene Untersuchungsschwerpunkte, v. a. in Fragen der Durchführung. Schwerpunkte lagen zur Halbzeitbewertung auf der Analyse des Partnerschaftsprinzips, der Frage nach Kohärenz und Komplementarität mit den Strukturfonds und der Vorbereitung einer Implementationskostenerfassung für das Umsetzungsjahr 2010, die auf der Untersuchung der Kontrollkosten durch die Zahlstelle aufbauen wird (LU, 2010d).

Der CMEF sieht zu zwei Zeitpunkten, 2010 und 2015, die Erstellung umfassender Berichte vor. Aus unserer Sicht ist der Zeitpunkt 2015 zwar sinnvoll, um längerfristige Wirkungen aufzeigen zu können; für die Politiksteuerung kommen die Ergebnisse aber zu spät. Daher wurde im Zeitraum zwischen 2010 und 2015 ein modulares Vorgehen gewählt. Das heißt, sowohl Vertiefungsthemen als auch ausgewählte Ergebnisse der Maßnahmenbewertungen werden sukzessive fertig gestellt und in den Diskussionsprozess um die Erstellung des Programme ab 2014 eingebracht.

Abbildung 2: Vorgehen bei der Bewertung



Quelle: Eigene Darstellung.

2.4 Datengrundlagen

Im Angebot zur Evaluation wurde ein Überblick über den erforderlichen Datenbedarf gegeben, der im Rahmen der Strukturierungsphase noch weiter präzisiert wurde. Im Folgenden wird ein Überblick gegeben über die Daten, die für die Programmbewertung sowie über alle Maßnahmen hinweg relevant sind. Weitere Informationen zu Daten sind den Maßnahmenkapiteln zu entnehmen.

Tabelle 1: Überblick über die maßnahmenübergreifenden Datenanforderungen aus dem Angebot und Einschätzung der Verfügbarkeit und Qualität

Daten		Kommentar
Indikative Finanzpläne	Für den gesamten Förderzeitraum	Liegen aus dem EPLR M-V und SFC 2007[4] vor. Bei SFC ist das Problem, dass das System über Schwerpunkte einheitliche Kofinanzierungssätze berechnet. Berücksichtigt wurde zusätzlich die Zuckerdiversifizierungsbeihilfe.
Monitoringdaten	Für den gesamten Förderzeitraum Wenn zentrale Datenbank für Monitoring, dann Auszug aus der Datenbank	Zentrale Datenbank profil c/s wird seit dem Jahr 2008 für alle Förderprojekte, die im Rahmen von ELER bewilligt bzw. ausgezahlt werden, eingesetzt. Die Projekte, die vorher bewilligt bzw. ausgezahlt wurden, wurden in finanzieller und materieller Hinsicht komplett nacherfasst. Damit stehen für die Berichterstattung an die KOM alle notwendigen Daten zur Verfügung. Dezentrale Datenbanken werden nur im Bereich der nicht investiven ELER-Maßnahmen Code 212, 214, 215 zur Berichterstattung herangezogen. Die Datenbank enthält alle Indikatoren, die gemäß Vorgaben der KOM benötigt werden. Das Problem an der zentralen Datenbank ist, dass sie zu wenig flexibel ist, um zusätzliche Variablen aufzunehmen, die aber die Nutzbarkeit von Projektdaten auch für Evaluierungszwecke erhöhen würden. Aus Sicht des Landes stellt die Aufnahme von zusätzlichen Indikatoren kein Problem dar, allerdings steht die Nacherfassung der Daten nicht im Verhältnis zum Auswertungswert.

[4] SFC 2007 = System for Fund Management in the European Community 2007 bis 2013.

Fortsetzung Tabelle 1:

Daten		Kommentar
Zahlstellendaten	Erste und Zweite Säule, Auszug aus der X-Liste der Zahlstelle Entsprechend des Formats der X-Liste, Mittelabfluss für Artikel-89-Maßnahmen	Liegen vor, allerdings ohne Produktcodes (F 500), daher sind die uns zur Verfügung stehenden Daten für die Ebene von Teilmaßnahmen wenig geeignet. Auszahlungsdaten EAGFL-Ausrichtung (OP und LEADER +) enthalten leider keine Betriebsnummer[5], so dass die Datenbestände nicht verknüpft werden können. Um einen vollständigen Überblick über die Finanzströme geben zu können, fehlen die Angaben aus der GAK (außerhalb des ELER-Programms) und die Zahlungen für Artikel-89-Maßnahmen in einem der X-Listen vergleichbarem Datenbankformat..
EFRE, ESF, EFF	Über Jahre kumulierte Förderstatistik auf regionaler Ebene gegliedert nach Fördergegenständen und Art der Zuwendungsempfänger	Wurden für den EFRE und ESF zur Verfügung gestellt
Änderungsanträge und Genehmigungsdokumente	Jeweils aktuelle Fassung	liegen vor.
InVeKoS-Daten	a) Daten der Flächen- und Nutzungsnachweise und des Sammelantrags (Teilnehmer und Nichtteilnehmer), samt den Geometrien des Feldblockkatasters, b) Bewilligungsdaten für flächenbezogenen Maßnahmen,	Stehen für die Analyse landwirtschaftlicher Flächennutzung und Betriebsstrukturen zur Verfügung: a) 2003, 2005, 2007, 2009 b) 2007 bis 2009, für AUM und AZ auch 2003 und 2005
Daten der Testbetriebsnetze	Nutzungsfreigabe der im vTI vorliegenden Datenbestände	Ist erteilt
Daten der Evaluierung 2000 – 2006	Nutzungsfreigabe der von den Ländern für die Evaluierung 2000 – 2008 gelieferten Datenbestände für die Durchführung von Zeitreihenanalysen	Soweit erforderlich ist die Nutzungsgenehmigung erteilt worden, überwiegend beschränkt sich die Nutzung auf veröffentlichte Daten der Evaluierungsberichte
Antragsunterlagen		Liegen vor

Quelle: Eigene Darstellung.

[5] Die Vergabe von Betriebsnummern war in der vergangenen Förderperiode keine Voraussetzung.

Datenquellen zur Darstellung des finanziellen Vollzugs und der Umsetzung

Auf Programmebene wird dem Planungsstand 2009, also dem indikativen Finanzplan der 3. Programmänderung, der Ausgabenstand zum 31.12.2009 gegenübergestellt. Ergänzend werden die Angaben für die Artikel-89-Maßnahmen aus dem Zwischenbericht 2009 berücksichtigt. Für tiefer gehende Analysen, z. B. die regionale Verteilung der öffentlichen Mittel, wurde auf die Zahlstellendatenbank zurückgegriffen, die keine Angaben zu den Artikel-89-Maßnahmen enthält. Darüber hinaus wurden diese Daten für EU-Haushaltsjahre angefordert. Berücksichtigt wurden auch Restzahlungen für LEADER+ und das Operationelle Programm. Durch die unterschiedliche Reichweite (z. B. mit/ohne Artikel-89-Maßnahmen) und den unterschiedlichen Zeitraum (Kalenderjahr versus Haushaltsjahr) weichen die Gesamtsummen voneinander ab. In der Analyse und Darstellung ist jeweils vermerkt, auf welche Datenquelle Bezug genommen wird.

In den Maßnahmenbewertungen in Teil II wird für „ELER-investiv“ in erster Linie auf abgeschlossene Projekte abgehoben, in Einzelfällen auch auf den Umfang der bewilligten Projekte. Daher stimmen die Angaben über Projektzahlen und eingesetzte öffentliche Mittel nicht zwingend mit den Umsetzungszahlen aus dem EU-Monitoring überein, da hier mit der ersten Auszahlung Projektdaten auch für mehrjährige Projekte zu erfassen sind. Im Bereich der Dorferneuerung wurden die rein national finanzierten Projekte berücksichtigt; im Bereich der Agrarinvestitionsförderung auch die mit Mitteln der Diversifizierungsbeihilfe Zucker finanzierten Projekte. Die Analyse der flächenbezogenen Maßnahmen, insbesondere der Agrarumweltmaßnahmen (ELER-Code 214), basiert auf der Auswertung des InVeKoS, das sozusagen ein laufendes, ständig aktualisiertes Datenbanksystem ist. Der Zeitpunkt der Datenziehung und die Art der Abfrage sind somit entscheidend für den Umfang von Förderflächen und die Anzahl von Verpflichtungen, damit ergeben sich zwangsläufig Abweichungen der Angaben aus dem EU-Monitoring zu unseren Auswertungen.

2.5 Kurzbeschreibung früherer Bewertungen sowie weitere Studien

Tabelle 2 stellt die im Zusammenhang mit den ländlichen Entwicklungsmaßnahmen erstellten Bewertungsstudien in einer Übersicht dar.

Tabelle 2: Übersicht über frühere Bewertungen im Zusammenhang mit dem EPLR M-V

Bewertungsstudie	Institution	Quelle
Bewertung des EPLR gemäß VO (EG) Nr. 1257/1999		
Halbzeitbewertung des EPLR Mecklenburg-Vorpommern 2000 bis 2006	Ramböll-Management	(Ramboell Management, 2003)
Update der Halbzeitbewertung EPLR 2000-2006	Ramböll-Management	(Ramboell Management, 2005)
Ex-post-Bewertung des EPLR Mecklenburg-Vorpommern 2000 bis 2006	Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH und Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH	(Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbh und Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, 2008)
Bewertung des EAGFL-A im Ziel-1-Programm		
Halbzeitbewertung der Umsetzung der EU-Strukturfonds in Mecklenburg-Vorpommern in der Programmperiode 2000-2006, Band 4 Bewertung der Umsetzung des EAGFL/A (Schwerpunkt 5) OP	MR Gesellschaft für Regionalberatung und Arbeitsgemeinschaft freier Gutachter Bonn/Rostock	(Bremer et al., 2003)
Aktualisierung der Halbzeitbewertung des Operationellen Programms des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2000 bis 2006	Ramböll-Management	(Ramboell Management, 2005)
LEADER+-Bewertung		
Halbzeitbewertung des Programms zur EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER +	Büro für Agrar- und Dorfentwicklung GbR und Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH	(Büro für Agrar- und Dorfentwicklung GbR und Landgesellschaft Sachsen-Anhalt, 2003)
Aktualisierung der Halbzeitbewertung des Programms zur EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+	Büro für Agrar- und Dorfentwicklung GbR	(Büro für Agrar- und Dorfentwicklung GbR, 2005)
Bewertung des ELER-Programm		
Ex-ante-Bewertung des EPLR M-V	Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern und Büro für Agrar- und Dorfentwicklung GbR	(Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbh und Büro für Agrar- und Dorfentwicklung GbR, 2007)
Zentrale Bewertung des Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten		
Zwischenbewertung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten 2000 bis 2002 in Mecklenburg-Vorpommern	Institut für Betriebswirtschaft, Agrarstruktur und ländliche Räume der FAL	(Bernhards et al., 2003)
Aktualisierung der Halbzeitbewertung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten	Institut für Ländliche Räume der FAL	(Plankl et al., 2005)
Ex-post-Bewertung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten (2000-2006)	Institut für Ländliche Räume des vTI	(Plankl und Rudow, 2009)

Fortsetzung Tabelle 2:

Bewertungsstudie	Institution	Quelle
Zentrale Bewertung der Einzelbetrieblichen Investitionsförderung		
Zwischenevaluierung der Einzelbetrieblichen Investitionsförderung im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 1257/1999 des Rates für den Förderzeitraum	Institut für Betriebswirtschaft, Agrarstruktur und ländliche Räume der FAL	(Forstner, 2003)
Aktualisierung der Zwischenbewertung des Agrarinvestitionsförderungsprogramms (AFP) in Deutschland für den Förderzeitraum 2000 bis 2004	Institut für Betriebswirtschaft der FAL	(Zimmer et al., 2005)
Ex-post-Bewertung des Agrarinvestitionsförderungsprogramms (AFP) für den Förderzeitraum 2000 bis 2006	Institut für Betriebswirtschaft des vTI	(Bergschmidt et al., 2008)
Zentrale Bewertung der Marktstrukturverbesserung		
Halbzeitbewertung des operationellen Programms des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2000-2006: Maßnahmen im Bereich Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	Institut für Marktforschung der FAL	(Wendt et al., 2004)
Aktualisierung der Zwischenbewertung der Förderung der Marktstrukturverbesserung	Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik der FAL	(Uetrecht et al., 2005)
Ex-post-Bewertung der Förderung zur Marktstrukturverbesserung in Deutschland für den Förderzeitraum 2000 bis 2006	Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik des vTI	(Uetrecht et al., 2008)

Quelle: Eigene Darstellung.

Die zersplitterte Förderstruktur bedingte in der Vergangenheit eine Vielzahl von Evaluationen der ländlichen Entwicklungsmaßnahmen in Mecklenburg-Vorpommern, wobei es unterschiedliche Bewertungsvorgaben und angewandte Methoden gab, so dass es schwierig ist, vergleichbare Ergebnisse über alle ländlichen Entwicklungsmaßnahmen zu erhalten. Hinzu kommt, dass im Zeitraum 2000 bis 2006 drei Maßnahmen der GAK einer zentralen Bewertung unterlagen.[6] Dieser Ansatz hat zwar zu vergleichbaren Ergebnissen zwischen den Bundesländern geführt, war aber wenig verknüpft mit den übrigen Evaluationen in Mecklenburg-Vorpommern, zumal sowohl für die Förderung der Verarbeitung und Vermarktung als auch für die Einzelbetriebliche Investitionsförderung als Bestandteil des Ziel-1-Programms keine Ex-post-Bewertung vorgesehen war und somit die Ergebnisse nicht in eine Gesamtbewertung einfließen konnten.

[6] Ursprünglich unterlag auch die Erstaufforstung einem solchen zentralen Evaluierungsansatz. Mit der Vergabe der Aktualisierung der Halbzeitbewertung und der Ex-post-Bewertung wurde die Erstaufforstung in die Länderprogrammbewertungen gemäß VO (EG) Nr. 1257/1999 integriert.

Parallel zur Evaluation des EPLR M-V hat das federführende Landwirtschaftsministerium für ausgewählte Fragestellungen noch weitere Studien in Auftrag gegeben. Eine Studie beschäftigt sich aus Sicht der Sozialpartner mit der Analyse ausgewählter Richtlinien aus dem ELER und zieht daraus Schlussfolgerungen zur weiteren Ausrichtung der Förderung unter Beachtung wirtschafts-, arbeitsmarkt- und umweltpolitischer Aspekte (Beile, Drews und Karlowski, 2009). Eine weitere Studie beschäftigt sich mit Möglichkeiten, den Mittelabfluss zu verbessern (Lindheimer, 2009).

Die Ergebnisse sowie Schlussfolgerungen und Empfehlungen werden bei den jeweiligen Maßnahmenbewertungen aufgegriffen und kritisch reflektiert.

3 Kontextanalyse

Dieses Kapitel beschreibt die Einbettung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum des Landes Mecklenburg-Vorpommern in die Förderpolitik des Landes sowie konjunkturelle und strukturelle Veränderungen in ausgewählten Themenfeldern (siehe auch GVB, 2010, Kapitel I). Es wird nur ein grober Überblick gegeben. Detaillierte Informationen sind den Maßnahmenbewertungen zu entnehmen.

3.1 Einordnung in die Förderpolitik des Landes Mecklenburg-Vorpommern und aktuelle Entwicklungslinien

3.1.1 Das EPLR M-V im Verhältnis zur Gemeinsamen Agrarpolitik (1. Säule) und zu den EU-Strukturfonds

Die ELER-Verordnung gibt in ihren Erwägungsgründen als Hauptziel sowohl die Begleitung und Ergänzung der Markt- und Einkommensstützungsmaßnahmen (1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik) als auch die Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts an (in enger Abstimmung mit der Kohäsionspolitik).

3.1.1.1 EPLR M-V 2007 bis 2013

Das EPLR M-V umfasst ein öffentliches Mittelvolumen von 1,27 Mrd. Euro. Davon kommen rund 77 % von der EU. Zusätzliche Mittel für Artikel-89-Maßnahmen sind nur bei zwei Maßnahmen vorgesehen. Private Mittel sind nur indikativ aufgeführt. Ihre Höhe hängt von der tatsächlichen Inanspruchnahme der möglichen Zuwendungsempfängergruppen ab.

Tabelle 3: Finanzplan des EPLR M-V (Stand 12/2009)

	ELER-Mittel	Nationale öffentliche Mittel	Öffentliche Mittel insgesamt	Private Mittel indikativ	Gesamtkosten	zusätzliche Mittel für Artikel-89-Maßnahmen
Schwerpunkt 1	238.516.400	79.505.467	318.021.867	427.207.000	745.228.867	4.500.000
Schwerpunkt 2	288.927.242	72.231.810	361.159.052	6.125.000	367.284.052	0
Schwerpunkt 3	383.458.200	127.819.400	511.277.600	213.945.000	725.222.600	10.160.000
LEADER	57.035.533	14.258.883	71.294.416	0	71.294.416	0
Technische Hilfe	7.140.000	2.380.000	9.520.000	0	9.520.000	0
Insgesamt	975.077.375	296.195.560	1.271.272.935	647.277.000	1.918.549.935	14.660.000

Quelle: Eigene Darstellung nach LU (2009h).

3.1.1.2 EPLR M-V und 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)

Obgleich die 1. Säule, eingeleitet durch die Luxemburger Beschlüsse des Jahres 2003 weitreichenden Änderungen unterlag, stellt sie immer noch die bedeutendste Finanzierungsquelle für den landwirtschaftlichen Sektor dar. Die 1.-Säule-Zahlungen umfassen im Wesentlichen die entkoppelten Direktzahlungen. Ausgehend von rund 420 Mio. Euro an EGFL-Zahlungen pro Jahr und unter Berücksichtigung der zusätzlichen Modulation fließen rund 2,9 Mrd. Euro im Zeitraum 2007 bis 2013 nach Mecklenburg-Vorpommern. Schon seit 2005 wird eine obligatorische Umverteilung[7] von Direktzahlungen der 1. in die 2. Säule vorgenommen, die im Rahmen der ELER-Programme 2007 bis 2013 programmiert wurden. Mit dem Health Check wurden weitere Mittel umgeschichtet. In Mecklenburg-Vorpommern liegt der Umfang der Modulationsmittel 2010 bis 2013 bei 87,2 Mio. Euro, davon rund 13 Mio. Euro aus der progressiven Modulation. Weitere Neuerungen durch den Health Check sind in Tabelle 4 kurz skizziert.

[7] Vor 2005 hat Deutschland die fakultative Modulation in Anspruch genommen und so Mittel aus der 1. in die 2. Säule der GAP umgeschichtet. Mecklenburg-Vorpommern hat rund 20 Mio. Euro an öffentlichen Mittel bis 2007 im Rahmen der fakultativen Modulation für Agrarumweltmaßnahmen und Tierschutz eingesetzt (BMELV, 2008).

Tabelle 4: Neuerungen durch den Health Check (HC)

Gegenstand	Neuregelung
Modulation	Die bisherige Modulation von 5 % erhöht sich ab 2009 um 2 % (bei einer Betriebsprämie >300.000 Euro um weitere 4 %) und steigt bis 2012 um weitere 1 % jährlich auf 10 % an (wie bisher Freibetrag von 5.000 Euro je Betrieb)
Cross Compliance	Streichen einzelner Auflagen bei der Einhaltung von EU-Fachrecht ohne direkten Landwirtschaftsbezug, Herausnahme einzelner Regelungen zur FFH-/Vogelschutzrichtlinie, Einführung von Gewässerrandstreifen ab 2012, Regelungen zu Bewässerung
Flächenstilllegung	Abschaffung der verpflichtenden Flächenstilllegung von Ackerflächen ab 2009
Milchquote	Aufstocken der Quote über fünf Jahre von 2009/10 bis 2013/14 um jeweils 1 % Auslaufen der Quotenregelung im April 2015
Direktzahlungen	Überführung noch (teil-)gekoppelter Zahlungen in die Betriebsprämie ab 2012 (Hopfen, Eiweißpflanzen, Schalenfrüchte, Flachs, Kartoffelstärke und Trockenfutter) Abschaffung der Energiepflanzenprämie in Höhe von 45 Euro/ha ab 2010
Artikel-68-Maßnahmen	Freiwillige Möglichkeit der Umverteilung von Direktzahlungen innerhalb der 1. Säule, insgesamt max. 10 % der nationalen Obergrenze (wird in Deutschland nicht angewandt) Möglichkeit zur Verwendung nicht ausgenutzter Direktzahlungen der 1. Säule für ELER-Maßnahmen (z. B. Begleitmaßnahmen Milch) oder für zusätzliche Zahlungen nach Art. 68

Quelle: Eigene Darstellung nach Osterburg et al. (2009, S. 12) und LU (2009d, S. 12).

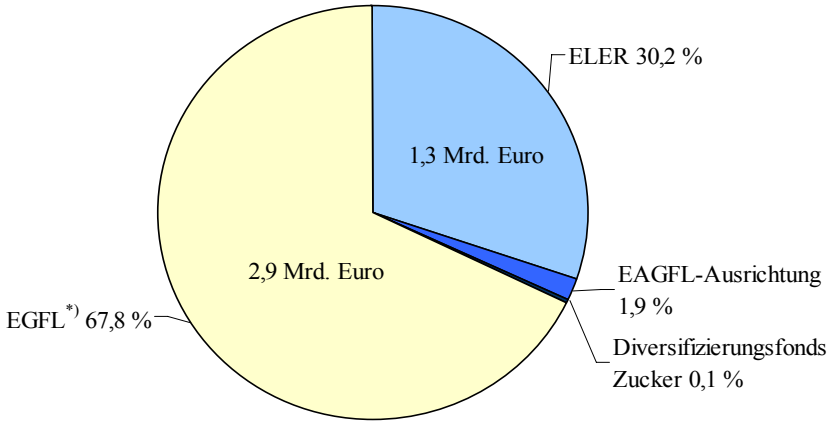
Die finanziellen Umschichtungen bewirken unmittelbar eine Aufstockung der ELER-Mittel. Durch die Möglichkeit, sich die bisherigen Mittelansätze für Maßnahmen entsprechend der neuen Herausforderungen anrechnen zu lassen, können länderspezifische Prioritäten bedient werden, allerdings verbunden mit der Notwendigkeit der Kofinanzierung.

Die Festlegungen im Health Check beeinflussen mittelbar v. a. die Vorzüglichkeit bestimmter Flächennutzungen. Damit verändert sich die Akzeptanz bestimmter EPLR-Maßnahmen. Die Veränderungen im Zuge des HC können auch Auswirkungen auf die inhaltliche Ausgestaltung haben, weil unerwünschten Entwicklungen entgegengesteuert werden soll (z. B. einer abnehmenden Attraktivität von marginalen Grünlandflächen, geringere Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion).

Das Verhältnis zwischen 1.-Säule-Zahlungen[8] und 2.-Säule-Zahlungen stellt Abbildung 3 dar. Rund zwei Drittel der Mittel aus der GAP stammen aus dem Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL). Diese Mittel können folglich bei den Analysen im Rahmen der Halbzeitbewertung nicht außer Acht gelassen werden, weil sie die Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Betriebe beeinflussen.

[8] Nur die landwirtschaftsbezogenen Zahlungen, nicht die Ausgaben der Markt- und Preispolitik.

Abbildung 3: Öffentliche Mittel der 1. Säule im Vergleich zur 2. Säule der GAP in Mecklenburg-Vorpommern 2007 bis 2013 (in Prozent)



*) Betriebsprämien und sonstige Zahlungen an Landwirte, geschätzt.

Quelle: Eigene Darstellung nach LU (2009d; 2009e; 2009f; 2009h).

Diversifizierungsbeihilfen im Rahmen der Zuckermarktordnung

Nicht nur im Rahmen der Modulation werden Mittel von der 1. in die 2. Säule der GAP umgeschichtet. Im Rahmen der Zuckermarktreform hat die EU einen Diversifizierungsfonds aufgelegt, mit dem im Rahmen von Umstrukturierungsprogrammen Maßnahmen der Schwerpunkte 1 und 3 der ELER-Programme zusätzlich gefördert werden können. Mecklenburg-Vorpommern setzt die zusätzlichen Mittel in Höhe von 6,1 Mio. Euro ausschließlich für das Agrarinvestitionsförderungsprogramm (ELER-Code 121) ein. Das Bewilligungsfenster war vom 02.03.2009 bis zum 15.05.2009 geöffnet (LU, 2010i). In dieser Zeit waren die Bewilligungen aus dem EPLR ausgesetzt. Ausgezahlt werden müssen die Beihilfen bis zum 30.09.2011. Im EU-Haushaltsjahr 2009 wurden insgesamt 4,6 Mio. Euro an EGFL-Mitteln ausgezahlt (LU, 2010j).

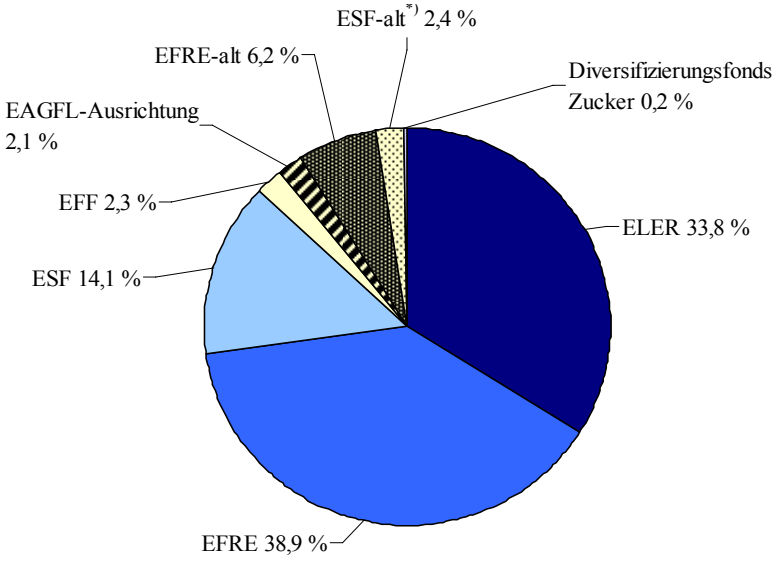
3.1.1.3 EPLR M-V und Strukturfonds (EFRE, ESF, EFF[9])

Finanziell wird die Förderung aus den verschiedenen EU-Fonds vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit 39 % angeführt. Der ELER folgt mit rund 34 % der öffentlichen Mittel an zweiter Stelle. An dritter Stelle folgt der Europäische Sozialfonds (ESF) Der Europäische Fischereifonds (EFF) spielt in Mecklenburg-Vorpommern trotz

[9] Strenggenommen ist der EFF genau wie der ELER-Fonds kein Strukturfonds mehr, da er seit 2007 der Agrarpolitik zugeordnet wurde und seither aus der Rubrik 2 des EU-Haushaltes finanziert wird.

Ostsee und zahlreichen Binnengewässern eine nachgeordnete Rolle (2,2 % der Mittel). Insgesamt stehen rund 3,8 Mrd. Euro zwischen 2007 und 2013 im Rahmen der Strukturfonds und des ELER in Mecklenburg-Vorpommern zur Verfügung (einschließlich nationaler öffentlicher Kofinanzierung und Altverpflichtungen). Vergleicht man die durchschnittlichen jährlichen Mittelansätze für die Strukturfonds einschließlich ELER mit dem Volumen des Landeshaushalts in Mecklenburg-Vorpommern 2010, so ergibt sich ein Anteil von rund 7,6 %.

Abbildung 4: Öffentliche Mittel 2007 bis 2013 der verschiedenen EU-Fonds (in Prozent)



*) Ohne getätigte Ausgaben für 2008.

Quelle: Eigene Darstellung nach WM (2007a; 2007b), LU (2009e; 2009f; LU, 2009h; 2010f).

3.1.2 Weitere Förderpolitiken mit Bezug zum EPLR

GAK- und Landesmaßnahmen

Im Rahmen der GAK stehen dem Land Mecklenburg-Vorpommern geschätzt rund 560 Mio. Euro an Bundes- und Landesmitteln[10] im Zeitraum 2007 bis 2013 zur Verfügung, die durch ein Sonderprogramm für den Küstenschutz seit 2009 noch erhöht werden (14,6 Mio. Euro zusätzlich im Zeitraum 2009 bis 2012) (BMELV, 2009b). Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung hat der Bund allerdings Einsparungen in Höhe von 80 Mio. Euro ab

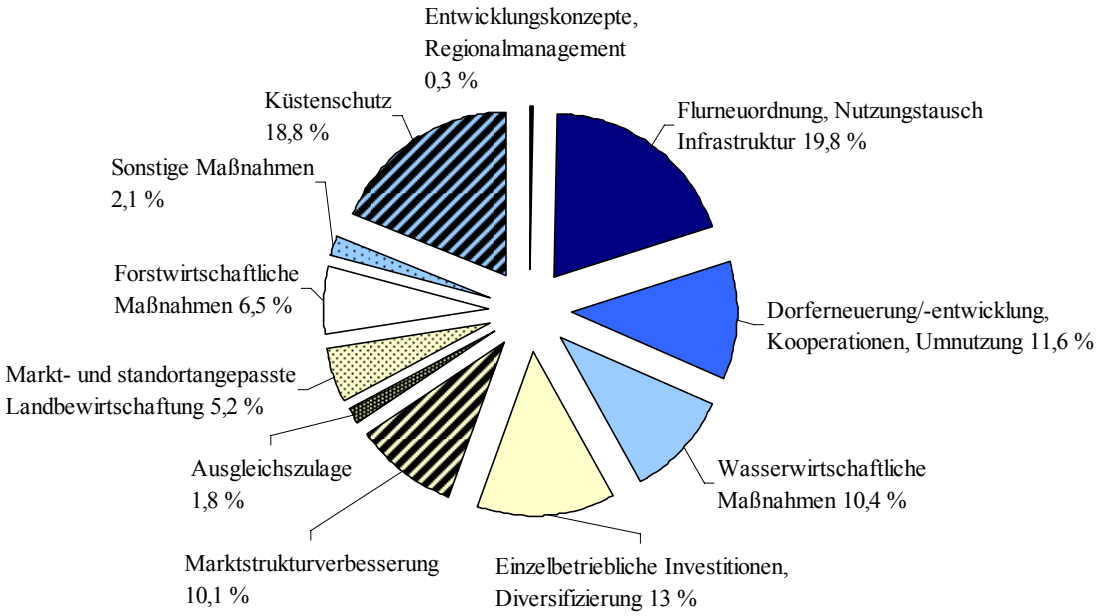
[10] Anders als in der EU gibt es auf Bundes- und Landesebene keine 7-jährige finanzielle Vorausschau, sondern höchstens Doppelhaushalte, so dass der Umfang an GAK-Mitteln von der jeweiligen Haushaltslage abhängig ist.

2011 vorgesehen (Agra-Europe, Nr. 24). Weitere Einsparungen sind beabsichtigt (Agra-Europe, Nr. 29/10).

Insgesamt wurden im Zeitraum 2007 bis 2009 rund 233 Mio. Euro an Bundes- und Landesmitteln eingesetzt, wobei der Großteil der Mittel zur Kofinanzierung der ELER-Mittel[11] eingesetzt wurde. Nur im Jahr 2007 wurden in größerem Umfang noch GAK-Mittel ohne ELER-Kofinanzierung eingesetzt, z. B. zur Umsetzung des Agrarinvestitionsförderungsprogramms (AFP). Seit 2008 laufen nur einige forstwirtschaftliche Maßnahmen sowie als größere Maßnahmenbereiche der Küstenschutz und die Dorferneuerung außerhalb des EPLR M-V (siehe Abbildung 5).

Fördermaßnahmen, die einen engen Bezug zum EPLR-MV haben, aber ausschließlich mit Landesmitteln finanziert werden, gibt es, dem Bericht über staatliche Beihilfen im Agrar- und Forstsektor folgend, kaum (BMELV, 2009a). Andere relevante Maßnahmen, die nicht als Beihilfe gelten, sind jeweils in den Maßnahmenbewertungen aufgeführt.

Abbildung 5: Vollzug der GAK in Mecklenburg-Vorpommern im Zeitraum 2007 bis 2009



Quelle: Eigene Darstellung nach BMELV (2010a; 2010b).

[11] GAK-Mittel wurden auch zur Ausfinanzierung der Maßnahmen des Operationellen Programms eingesetzt.

Finanzhilfen im Rahmen des Zukunftsinvestitionsprogramms MV

Das Zukunftsinvestitionsgesetz, das aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise vom Bund Anfang 2009 aufgelegt wurde, wird in Mecklenburg-Vorpommern durch ein Zukunftsinvestitionsprogramm (ZIP) umgesetzt. Die Bundesfinanzhilfe in Höhe von 237 Mio. Euro ist vom Land und den Kommunen komplementär zu finanzieren, so dass insgesamt Investitionen in Höhe von 316 Mio. Euro getätigt werden können. Die Bundes- und Landesmittel wurden auf drei „Körbe" verteilt:

- Korb 1: Aufstockung vorhandener Landesprogramme[12],
- Korb 2: Von Ressorts für kommunale Aufgaben gebundene Mittel,
- Korb 3: Pauschalzuweisungen an kommunale Körperschaften.

Der kommunal adressierte Bewilligungsrahmen (ohne Krankenhausförderung) liegt bei rund 173 Mio. Euro. Aus allen drei „Körben" können Maßnahmen finanziert werden, die auch im Bereich des EPLR M-V förderfähig sind[13]. Durch die Konzentration der Konjunkturprogrammmittel auf zwei Jahre wird die Förderung des kommunalen Infrastrukturbereichs des EPLR M-V finanziell z. T. deutlich verstärkt (ELER-Code 125 und Schwerpunkt 3/LEADER-Maßnahmen). Die den ELER-Programm vergleichbaren Konjunkturprogrammmittel lagen bei ca. 7 % (1,5 Mio. Euro) der 2009 ausgezahlten ELER-Mittel für Maßnahme 125; bei Schwerpunkt 3/LEADER liegt der Anteil bezogen auf die 2009 ausgezahlten Mittel bei rund einem Viertel (7,6 Mio. Euro) (FM, 2010a; Eigene Berechnung nach FM, 2010b). Das ZIP muss innerhalb von zwei Jahren umgesetzt werden. Dadurch entsteht, auch wenn die beiden Programme sich inhaltlich ergänzen, ein Konkurrenzverhältnis zum EPLR, da sowohl finanzielle als auch planerische Kapazitäten der Kommunen in diesem Zeitraum gebunden werden.

Sonderprogramm Landwirtschaft

Die Bundesregierung hat 2009 verschiedene Maßnahmen auf den Weg gebracht, um die Liquiditäts- und Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe zu verbessern. Tabelle 5 stellt die verschiedenen Maßnahmen zusammen. Die Maßnahmen umfassen ein Mittelvolumen von rund 800 Mio. Euro und greifen v. a. in den Jahren 2010 und 2011. Neben Maßnahmen, von denen alle Betriebe profitieren, sind spezifische Maßnahmen für Milchviehbetriebe geplant, von denen aufgrund der Ausgestaltung, v. a. hinsichtlich der de-minimis-Regelung, in erster Linie klein- und mittlere Betriebe profitieren.

---

[12] Im Bereich der ländlichen Infrastruktur wurde der Bewilligungsrahmen für die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung aufgestockt (IM, 2009).

[13] Mit Ausnahme des Städtebaus und der Breitbandversorgung im ländlichen Raum.

Tabelle 5: Maßnahmen des Sonderprogramms Landwirtschaft

Maßnahme	Zielgruppe	Förderausgestaltung	Mittelvolumen
Aufstockung der Mittel für die landwirtschaftliche Unfallversicherung	Alle Landwirte	Beitragsermäßigung (um rund 45 % der Brutto-Beiträge)	300 Mio. Euro
Krisen-Liquiditätsprogramm	Alle Landwirte	Zinsverbilligte und ggf. verbürgte Kredite der Landwirtschaftlichen Rentenbank	50 Mio. Euro
Entlastung beim Agrardiesel	Alle Landwirte	Kein Selbstbehalt, Obergrenze entfällt	Mindereinnahmen von rd. 500 Mio. Euro
Grünlandprämie	Milchviehbetriebe	3 ha Grünland je Kuh, ca. 37 Euro/ha	226 Mio. Euro
Kuhprämie	Milchviehbetriebe	21 Euro je Kuh (deminimis-Beihilfe) Höchstbetrag 7.500 Euro	160 Mio. Euro
Zusätzliche Grünlandprämie (EU-Sofortprogramm Milch)	Milchviehbetriebe	20 Euro/ha (antragslos)	61 Mio. Euro

Quelle: Eigene Darstellung nach BMWI (2009).

3.1.3 Fachpolitiken mit Bezügen zur Politik für ländliche Räume

Landesraumentwicklungsprogramm

Das EPLR M-V orientiert sich an den Leitlinien im Landesraumentwicklungsprogramm (LEP) aus dem Jahr 2005 (LU, 2009h). Das Landesraumentwicklungsprogramm enthält sowohl räumliche Differenzierungen nach ländlichen Räumen, Stadt-Umland-Räumen, Tourismusräumen und Landwirtschaftsräumen als auch eine Beschreibung der wesentlichen Entwicklungslinien in ausgewählten raumbedeutsamen Themenfeldern (AM, 2005). Die im LEP vorgestellten Leitlinien einer nachhaltigen Raumentwicklung sind v. a. in Abwägungsprozessen mitzubeachten. Bindungswirkung entfaltet das LEP nur gegenüber Behörden des Bundes und der Länder, kommunalen Gebietskörperschaften, bundesunmittelbaren und der Aufsicht eines Landes unterstehenden Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sowie gegenüber Personen des Privatrechts bei der Durchführung raumbedeutsamer Vorhaben als auch in Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben.

Erneuerbare Energien

Sowohl Deutschland als auch die EU und weitere Länder haben sich anspruchsvolle Ziele zum Ausbau von erneuerbarer Energie auf Biomasse-Basis gesetzt (Richtlinie 2009/28/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2009 zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen, Erneuerbare-Energien-Gesetz, Biomasseaktionsplan). Der Energiepflanzenanbau ist aufgrund einer Steuerbegünstigung für Biodiesel

und Pflanzenöl, die Einspeisevergütung für regenerativ erzeugten Strom sowie Quoten zur Beimischung von Biotreibstoffen nicht nur auf Stilllegungsflächen deutlich ausgeweitet worden. Dominierende Kulturen sind Raps zur Produktion von Biodiesel, Mais zur Biogaserzeugung sowie Getreide und Zuckerrüben für Bioethanol.

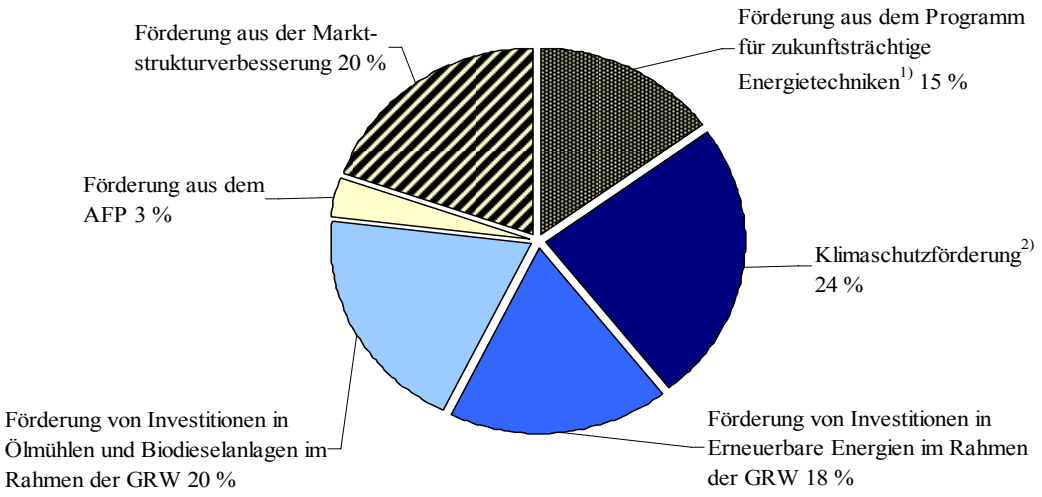
Die durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und die weiteren gesetzlichen Regelungen angestoßene Dynamik im Anbau und der Verwendung nachwachsender Rohstoffe ist auch in Mecklenburg-Vorpommern sichtbar. Insbesondere die Biogasbranche ist deutlich ausgebaut worden (LU, 2009d, S. 51). Im Jahr 2000 lag die Stromerzeugung aus Biogas bei 13.800 MWh, im Jahr 2008 bei 859.686 MWh. Bei den Biogasanlagen handelt es sich im Wesentlichen um sog. NaWaRo-Anlagen, in denen Energiepflanzensilagen und Getreide eingesetzt werden. Ein weiterer Ausbau wird aufgrund der Novellierung des EEG, die zum 01.01.2009 in Kraft getreten ist, erwartet. V. a. der sog. „Güllebonus“ dürfte dazu führen, dass wieder vermehrt Anlagen neben größeren Tierhaltungsanlagen entstehen.

Neben Biogas hat sich auch der Markt für feste Biobrennstoffe, hauptsächlich Holz, Hackschnitzel und Pellets, zur Wärmenutzung positiv entwickelt, nicht zuletzt durch steigende Heizölpreise und den EEG-Bonus für naturbelassenes Holz. Der Markt für Biokraftstoffe hingegen ist aufgrund veränderter steuerlicher Rahmenbedingungen von einem Produktionsrückgang gekennzeichnet gewesen, so dass auch Rohstoffe (Weizen, Rapsöl und Zuckerrüben) weniger nachgefragt wurden (GVB, 2009b).

Mecklenburg-Vorpommern hat 2009 eine Gesamtstrategie „Energieland 2010“ vorgelegt (WM, 2009). Ziel ist ein deutlicher Ausbau der erneuerbaren Energien. In dieser Strategie werden verschiedenen Szenarien zur Flächennutzung für die Produktion von Energiebiomasse und daraus bereitgestellte Energie für das Jahr 2020 berechnet. Das Effizienz-Szenario weist im Vergleich zum Basis-Szenario eine unterschiedliche Ackernutzungsstruktur, einen geringeren Anteil an der Ackerfläche (17,5 % gegenüber 19,3 %) und eine höhere Energieproduktion aus. Gegenüber der Ausgangssituation 2005 wird bei beiden Szenarien eine deutliche Ausweitung von Mais und schnell wachsenden Baumarten aber auch Winterzwischenfrüchten gesehen, während die Rapsfläche zurückgeht.

Neben dem EEG sind in MV auch spezifische Förderprogramme eingesetzt worden (siehe Abbildung 6). Rund 118 Mio. Euro wurden seit dem Jahr 2000 an Zuschüssen gewährt. Dabei kamen 23 % aus der GAK (Agrarinvestitionsförderungsprogramm und Marktstrukturverbesserung).

Abbildung 6: Zuschüsse ab 2000 im Rahmen von Förderprogrammen zur Ausweitung von Erneuerbaren Energien



1) 2006 ausgelaufen.
2) Keine Bewilligungen 2007 wegen Notifizierungsverfahren für die neue Richtlinie.

Quelle: Eigene Darstellung nach WM (2009).

Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)

Die Bewirtschaftungsplanung für die Flussgebietseinheiten (FGE)[14] in Mecklenburg-Vorpommern ist abgeschlossen. Die Bewirtschaftungspläne sind mit ihrer Bekanntmachung im Dezember 2009 für alle Behörden verbindlich geworden. Das heißt insbesondere, dass sich Planungen und Vorhaben von Behörden an den in den Plandokumenten formulierten Grundsätzen orientieren müssen (LUNG, 2009). Im Zeitraum 2009 bis 2012 erfolgt die Maßnahmenumsetzung für den 1. Bewirtschaftungszeitraum. 2013 wird die Bestandsaufnahme wiederholt. Die umgesetzten Maßnahmen sind einer Erfolgskontrolle zu unterziehen.

Schon im letzten Programmplanungszeitraum 2000 bis 2006 sind viele investive Maßnahmen an Gewässern im Zusammenhang mit der WRRL umgesetzt wurden. Für den Zeitraum 2007 bis 2013 veranschlagt das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG) für Gewässer 1. Ordnung ein Volumen von ca. 31 Mio. Euro (GAK, ELER, Modulation, Fischereifonds, Landesmittel), für Gewässer 2. Ordnung ca. 42 Mio. Euro (ELER, Modulation, GAK, Landesmittel Eigenanteil Zuwendungsempfänger) und für die Seenrenaturierung ca. 12 Mio. Euro (ELER und Landesmittel) (Seefeldt, 2009). D. h, dass

[14] Über die Landesfläche von Mecklenburg-Vorpommern erstrecken sich vier FGE: Elbe, Schlei/Trave, Warnow/Peene und Oder. Bis auf die FGE Warnow/Peene erstrecken sich alle anderen FGE über mehrere Bundesländer bzw. Mitgliedstaaten.

das ELER-Programm einen wichtigen Finanzierungsbeitrag zur Umsetzung der WRRL leistet.

Im Zusammenhang mit der Umsetzung der WRRL wird im Koalitionsvertrag auf den Vorrang von freiwilligen vertraglichen Vereinbarungen vor ordnungsrechtlichen Maßnahmen verwiesen. Eng verzahnt werden sollen die Maßnahmen zur Umsetzung der WRRL mit denen zur Umsetzung der Anforderungen aus Natura 2000. Einen Beitrag zum Wasserschutz soll auch die Förderung von Kleinkläranlagen leisten (SPD Mecklenburg-Vorpommern und CDU Mecklenburg-Vorpommern, 2006).

Biodiversitätsstrategie

Die Bewahrung der naturraumtypischen biologischen Vielfalt, sowohl durch die Artenvielfalt als auch durch die innerartliche Vielfältigkeit, ist die übergeordnete Zielstellung der Gutachtlichen Landschaftsrahmenplanung (GLRP) in Mecklenburg-Vorpommern. Es besteht eine weitreichende Kongruenz zwischen den Zielen der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt und denen der Landschaftsrahmenplanung. Die Landschaftsrahmenplanung ist das Instrument zur Regionalisierung der nationalen Biodiversitätsstrategie im Land Mecklenburg-Vorpommern. Querbezüge weist die Biodiversitätsstrategie zu verschiedenen Maßnahmenbereichen des EPLR M-V auf. V. a. Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Natura-2000-Netz können aus dem EPLR finanziert werden. Mecklenburg-Vorpommern verfügt über einen Anteil von Natura-2000-Gebieten von rund 25 % an der Landesfläche. Der terrestrische Meldeanteil liegt demnach weit über dem Bundesdurchschnitt. Das Moorschutzprogramm ist im Zusammenhang mit dem Health Check finanziell aufgestockt worden (ELER-Code 323).

Klimaschutzpolitik

2010 hat Mecklenburg-Vorpommern die dritte Fortschreibung des Aktionsplans Klimaschutz vorgenommen. Der Aktionsplan beinhaltet Zielsetzungen für das Jahr 2020 und eine Übersicht über konkrete Aktionen. In Land- und Forstwirtschaft sollen a) Emissionen begrenzt und reduziert und b) die natürliche Senkenfunktion gestärkt werden.

In Tabelle 6 sind die Aktionsfelder dargestellt und die einzelnen Aktionen kurz beschrieben, die entweder mit ELER-Mitteln finanziert werden oder einen inhaltlichen Bezug zum EPLR M-V aufweisen (insbesondere zu den Bereichen Land- und Forstwirtschaft).

Tabelle 6: Überblick über die Berührungspunkte des Aktionsplans Klimaschutz zum EPLR M-V

Aktionsfelder / Aktionen	Inhalt	Zielgruppe	Kosten/ Finanzierung
Aktionsfeld 11 Nachhaltige Landnutzung/Klimaschutz in ländlichen Räumen			
24 Nachhaltige Landwirtschaft	Strategien für höhere CO2-Bindung	Landwirtschaftliche Betriebe	tlw. Agrar-umweltmaß-nahmen
Aktionsfeld 11 Nachhaltige Forstwirtschaft			
26 Umweltgerechte Bewirtschaftung der Erle auf Nassstandorten und Förderung der Verwertung von Erlenholz	Pilotprojekte	Waldbesitzer, Holzin-dustrie, Landesforst-verwaltung	ELER-Finanzierung
27 Einrichtung eines Clustermanage-ments Forst und Holz		Betriebe und Institutio-nen der Forst- und Holzwirtschaft, wiss. Einrichtungen, Landes-forstverwaltung	ELER-Finanzierung
28 Festlegung von Waldmehrungsgebie-ten in Raumentwicklungsprogrammen	Lenkung der Anlage neuer Wälder	Träger der Landes- und Regionalplanung	
Aktionsfeld 12 Klimaschutz durch Moore			
29 Moorschutzprogramm/Förderung der nachhaltigen Entwicklung von Gewäs-sern und Feuchtlebensräumen	Umsetzung des Moorschutzkon-zepts	Landesregierung, Flä-chennutzer, Flächenei-gentümer, Wasser- und Bodenverbände, Land-gesellschaft	ELER-Finanzierung
30 Erprobung von innovativen Nut-zungslösungen und –verfahren auf „nas-sen“ Moorstandorten		Landesregierung, Landwirte, wissen-schaftliche Einrichtun-gen	
Aktionsfeld 4 Bioenergie			
14 Bioenergieregionen unterstützen	Weitere Unter-stützung der Wettbewerbsre-gionen	Kommunen, WM, LU, Universitäten	Prioritätenset-zung bei der Fördermittel-mittelvergabe des ELER
Aktionsfeld 9 Dezentrale Energieversorgung durch bzw. mit erneuerbaren Energien			
23 Konzeption „Dezentrale Energiever-sorgung Mecklenburg-Vorpommern“	Analyse und Entwicklung von Handlungsszena-rien	Energieversorger, Un-ternehmen, Kommunen	u. a. ELER
Aktionsfeld 13 Tourismus und Gesundheitswirtschaft			
34 Waldaktie	Aufforstung in ausgewählten Klimawäldern	Touristen, Tourismus-verband, LU	Über Waldak-tie in Höhe von zehn Euro

Quelle: Eigene Darstellung nach WM (2004).

Landestourismuskonzeption

Die Ziele und Prioritäten der Tourismusentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern sind in der Landestourismuskonzeption niedergelegt (WM, 2004). Zur Umsetzung der Tourismuskonzeption sind verschiedene Instrumente vorgesehen, die auch im EPLR M-V enthalten sind. Hier können Beiträge v. a. zur Stärkung des Tourismussegments im Binnenland geleistet werden (siehe Teil III - Vertiefungsthema Tourismus).

EU-Strategie für den Ostseeraum

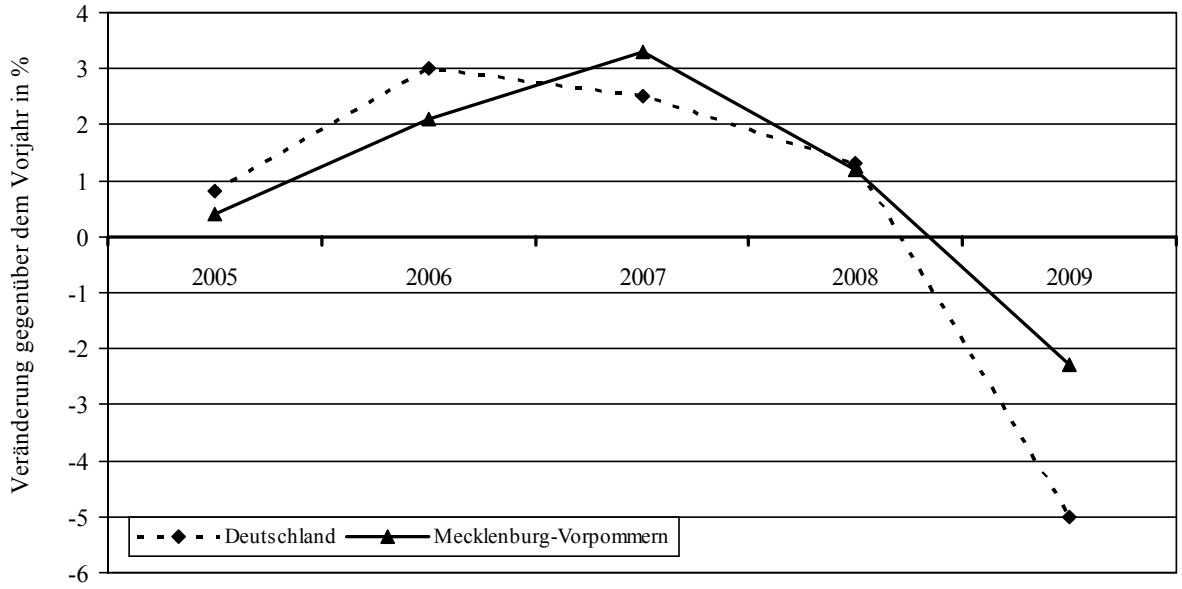
Mit der EU-Strategie für den Ostseeraum hat die EU-KOM eine politische Initiative auf den Weg gebracht, die die Anrainerstaaten der Ostsee zu einer verstärkten Zusammenarbeit bringen und die bestehenden Politikinstrumente besser aufeinander abstimmen sollen. Die Kommission schlägt zum jetzigen Zeitpunkt keine zusätzlichen Finanzierungsmittel oder sonstigen Mittel vor. Einige Maßnahmen und Projekte erfordern jedoch finanzielle Unterstützung. Eine wichtige Quelle hierfür sind die für die Region bereitgestellten Strukturfonds einschließlich ELER und EFF. Die meisten Programme ermöglichen bereits die Durchführung von Maßnahmen, die in der Strategie vorgesehen sind. Die für die Programmplanung zuständigen Behörden können die Zuweisungskriterien überprüfen und die Auswahl von Projekten vereinfachen, die der Strategie entsprechen. Darüber hinaus unterstützt die Kommission gegebenenfalls entsprechende Änderungen an den Programmen (EU-KOM, 2009). Realistisch eingeschätzt, wird eine Berücksichtigung der Ostseestrategie in Förderpolitiken allerdings erst nach 2013 erfolgen können (Schymik und Krumrey, 2009), wobei die ELER-Verordnung in der bisherigen Ausgestaltung durchaus Ansatzpunkte zur Umsetzung der Erfordernisse der Ostseestrategie bietet.

3.2 Sozioökonomische und umweltbezogene Veränderungen

Finanz- und Wirtschaftskrise

Die konjunkturelle Lage hat sich in Mecklenburg-Vorpommern wie in Deutschland insgesamt eingetrübt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als umfassender Ausdruck der im Inland erbrachten Gesamtleistung ist 2009 um 2,3 % zurückgegangen; während 2008 noch ein positives Wachstum von 1,2 % und 2007 von 3,3 % zu verzeichnen war. Der Rückgang 2009 fiel in Mecklenburg-Vorpommern allerdings aufgrund der geringeren Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes mit -2,3 % deutlich geringer aus als in Deutschland mit -5 %. Das Verarbeitende Gewerbe hat nur noch einen Anteil an der Wirtschaftsleistung des Landes Mecklenburg-Vorpommern von 11,1 % (D: ca. 20 %).

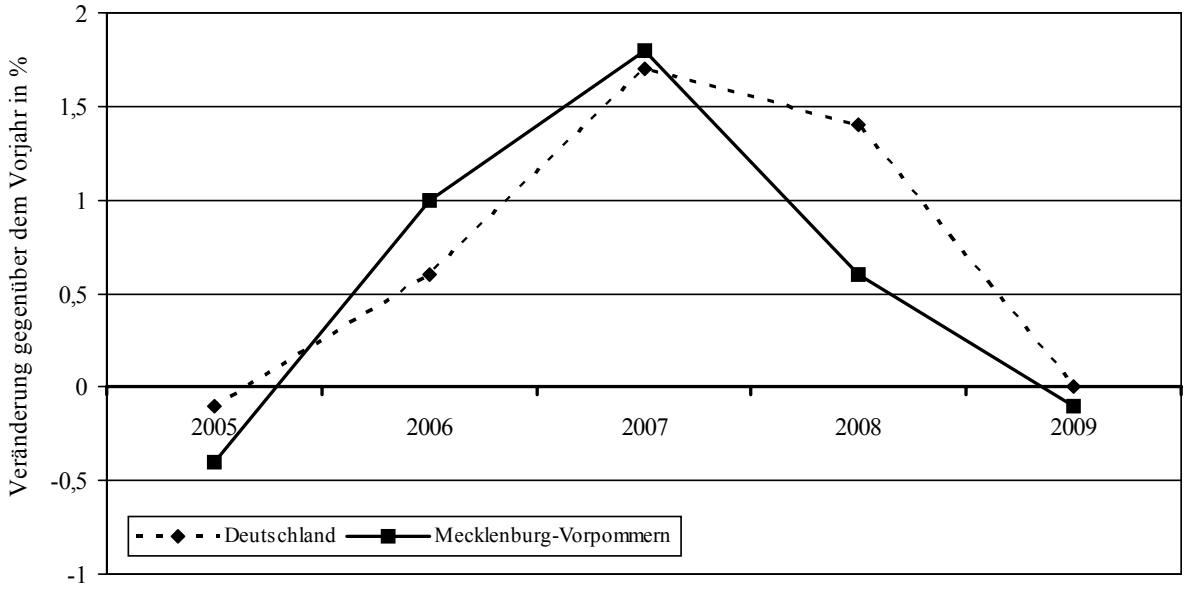
Abbildung 7: Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (preisbereinigt, verkettet) gegenüber dem Vorjahr (2005 bis 2009)



Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ (2010).

Die jahresdurchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Mecklenburg-Vorpommern ist seit 2005 angestiegen. Allerdings hat sich der Zuwachs von 2007 auf 2008 verlangsamt und zwar stärker als im Bundesdurchschnitt (Abbildung 8). 2009 war die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen wieder leicht negativ (-0,1 %).

Abbildung 8: Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr in Prozent



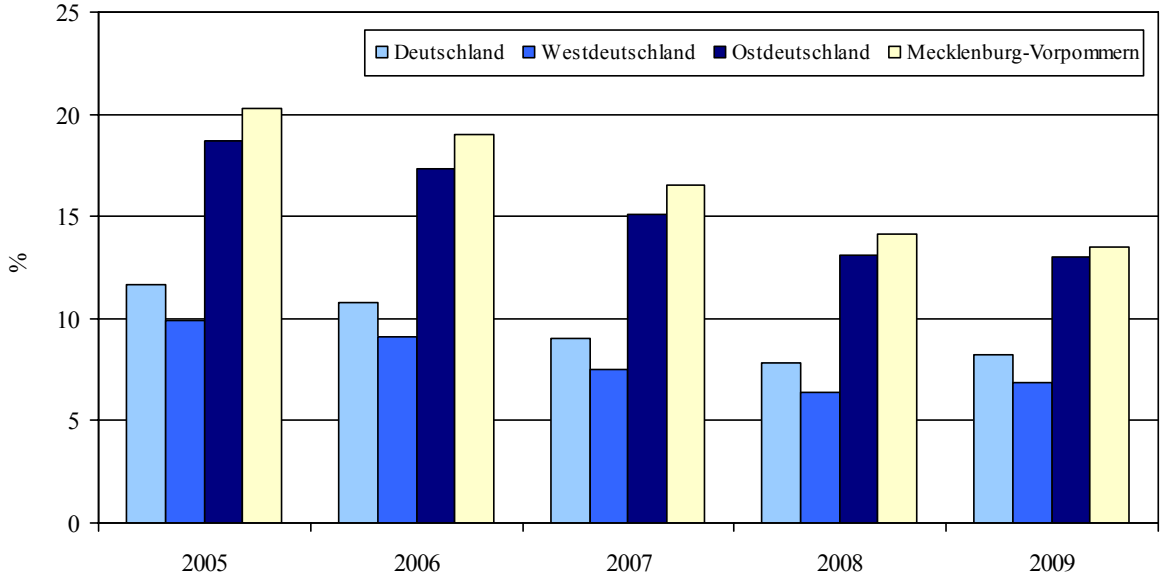
Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ (2010).

Das BIP je Erwerbstätigen in Mecklenburg-Vorpommern ist von 2005 um 2.634 Euro auf 48.168 Euro im Jahr 2009 gestiegen. Von 2008 zu 2009 kam es allerdings zu einem Rückgang um 1,2 % (D: -3,5 %). Das BIP je Erwerbstätigen liegt immer noch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 59.784 Euro (2009).

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich in Mecklenburg-Vorpommern bislang nicht in steigenden Arbeitslosenzahlen niedergeschlagen. Seit 2005 ist die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen (siehe Abbildung 9)[15]. In anderen Bundesländern mit einer besseren Ausgangslage hingegen sind die Arbeitslosenzahlen seit Einsetzen der Finanz- und Wirtschaftskrise eher gestiegen. Mecklenburg-Vorpommern hat zwar selbst für ein ostdeutsches Bundesland immer noch eine sehr hohe Arbeitslosenquote; die aktuelle Krise führt aber bisher zu einer Angleichung (Konvergenz), wie auch eine Untersuchung des IAB (Schwengler und Loibl, 2010) zeigt.

[15] Der Veränderung der Arbeitslosenzahlen kann auch auf die gesetzlichen Vorgaben zur Messung von Arbeitslosigkeit zurückzuführen sein, von der Regionen ggf. unterschiedlich betroffen sind (BA, 2009).

Abbildung 9: Entwicklung der Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen in Mecklenburg-Vorpommern seit 2005

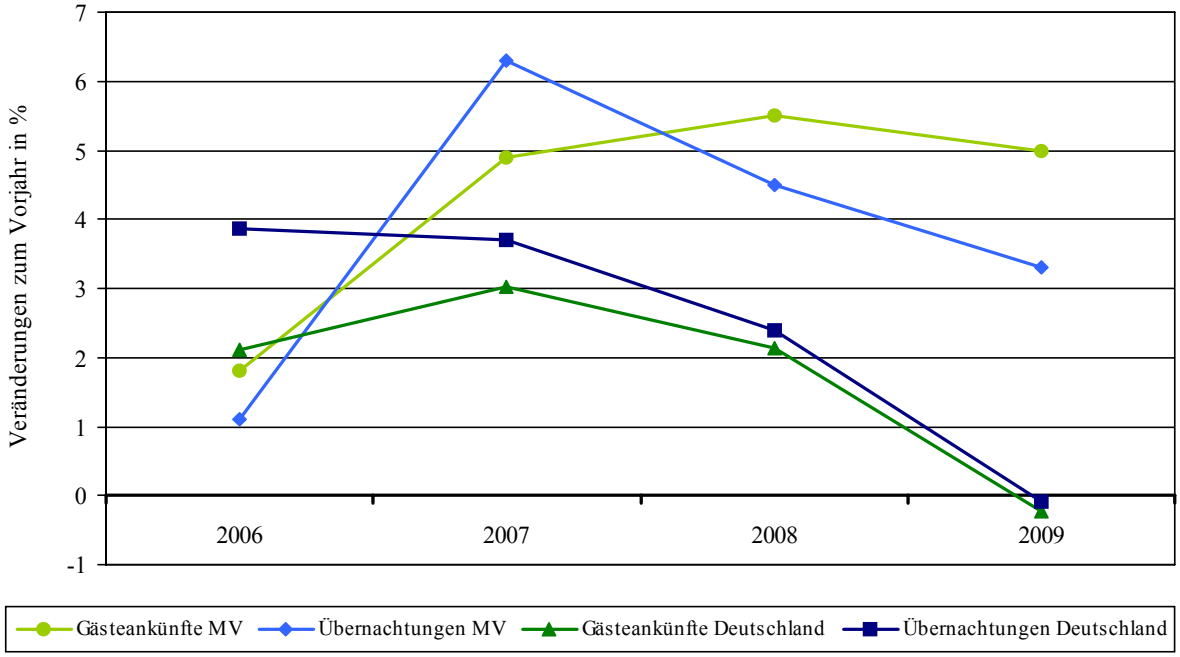


Quelle: Eigene Darstellung nach BA (2010).

Touristische Entwicklung

Die touristische Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern hat sich zwischen 2005 und 2009 gemessen an den Gästeankünften und Übernachtungen positiv entwickelt.

Abbildung 10: Gästeankünfte und Übernachtungen 2006 bis 2009 (Veränderungen zum Vorjahr in Prozent)



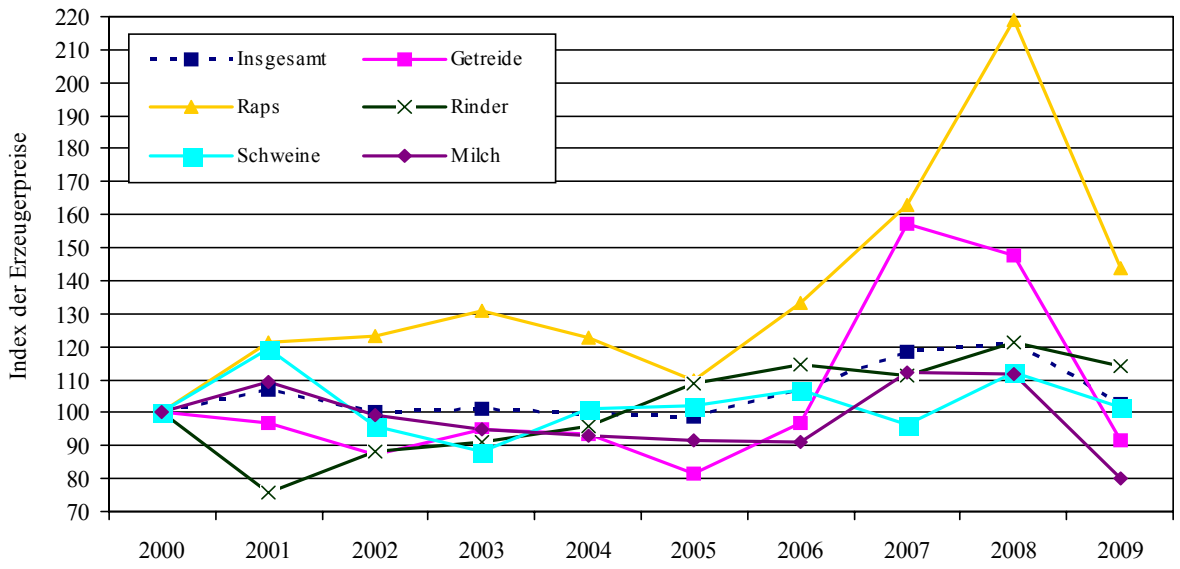
Quelle: Eigene Darstellung nach StatA MV (2010b).

Im betrachteten Zeitraum waren die jährlichen Wachstumsraten der Gästeankünfte und Übernachtungen insgesamt positiv. Auch 2009 konnte ein positives Wachstum in Mecklenburg-Vorpommern erzielt werden, woran die Bundesgartenschau in Schwerin einen maßgeblichen Anteil hat (StatA MV, 2010a).

Auf und Ab bei den Preisen für landwirtschaftliche Produkte

Der Beginn der Förderperiode 2007 fiel zusammen mit einer vergleichsweise günstigen Entwicklung der Agrarmärkte. In nahezu allen Produktbereichen stiegen die Erzeugerpreise. Dies hat sich im Wirtschaftsjahr 2007/2008 auch im Einkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe niedergeschlagen. Im Wirtschaftjahr 2008/2009 fielen die Erzeugerpreise allerdings auf breiter Front und erreichten mehr oder weniger wieder das Ausgangsniveau vor dem Preisanstieg (vgl. Abbildung 11).

Abbildung 11: Index der Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte



Quelle: Eigene Darstellung nach Destatis (2010).

Besonders ausgeprägt fielen die Preisausschläge bei Raps aus, der in Mecklenburg-Vorpommern eine wichtige Bedeutung hat. Sinkende Rohstoffpreise im Zuge der Finanzkrise haben ab Mitte 2008 zu einem Rückgang des Rapspreises bis auf das Niveau von 2006/2007 geführt. Hinzu kam die Veränderung der Besteuerung auf Biodiesel zum 1. Januar 2008. Ordnungsrechtlich sind inzwischen die Voraussetzungen geschaffen worden, den Absatz von Biodiesel durch die Beimischung zu Dieselkraftstoff von 5 auf 7 Vol.-Prozent zu erhöhen, so dass sich der Markt auch für Rapsöl stabilisieren könnte.

Die starken Preisschwankungen, die auch für die Zukunft erwartet werden, haben Einfluss v. a. auf die Inanspruchnahme von flächenbezogenen und mehrjährigen Maßnahmen. Zum einen ist die Kalkulation von Prämiensätzen bei stark schwankenden Agrarpreisen schwierig, zum anderen reduziert der Abschluss einer fünfjährigen Verpflichtung die Flexibilität innerbetrieblicher Anpassungen. Allerdings werden mit langfristigen Verträgen, und dies zeigt ja auch der Biogasboom, gerade in Zeiten von starken Preisschwankungen, stabilisierende Wirkungen erzielt. Es kommt also v. a. auf die Prämienhöhen an.

Einkommensentwicklung landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe

Die Einkommenssituation sowohl der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe als auch der juristischen Personen in Mecklenburg-Vorpommern liegt über alle in Tabelle 7 dargestellten Wirtschaftsjahre über dem Bundesdurchschnitt. Der Preisanstieg in den Jahren 2007 und 2008 (siehe Abbildung 11) ließ die Einkommen der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt steigen.

Tabelle 7: Entwicklung des Einkommens (Gewinn und Personalaufwand) je AK bei landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben und des Jahresüberschusses (vor Steuern und Personalaufwand) bei juristischen Personen in Euro

	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
	Mecklenburg-Vorpommern Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe				
Ackerbau	37.114	26.492	35.649	44.205	48.500
Futterbau	27.764	33.225	31.489	43.160	28.253
Milch	31.198	36.774	35.586	55.380	31.688
Gemischt (Verbund)	26.055	22.782	26.679	39.179	33.925
Pflanzenb-Vieh	26.328	22.979	26.578	41.491	34.125
	Juristische Personen				
Alle Betriebe	30.617	23.956	30.110	37.054	39.595
	Deutschland Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe				
Ackerbau	28.741	24.992	32.217	39.027	34.455
Futterbau	21.002	22.921	25.301	34.754	20.693
Milch	21.123	23.392	26.129	36.617	20.970
Gemischt (Verbund)	23.654	22.217	23.717	25.845	23.797
Pflanzenb-Vieh	24.465	22.941	24.148	26.705	24.438

Quelle: Ergebnisse der Testbetriebe (http://www.bmelv-statistik.de).

Von den hohen Erzeugerpreisen profitierten v. a. Ackerbaubetriebe, Futterbau und Milchviehbetriebe. Gemischtbetriebe konnten nur z. T. von den hohen Erzeugerpreisen profitieren; für Betriebe mit Schweinemast schlugen die höheren Getreidepreise als Futterkosten zu Buche, in der Gruppe der Verbundbetriebe waren diejenigen ohne Schweinehaltung die erfolgreicheren (LU, 2009d, S. 20ff).

Im politischen Fokus stehen derzeit die Milchviehbetriebe, die 2007 und Anfang 2008 eine sehr günstige Erlössituation hatten. Die günstige Erlössituation hat in Mecklenburg-Vorpommern zu einer Ausweitung der Produktionskapazitäten geführt, so dass 2008 trotz sinkender Preise 1,7 % mehr Milch erzeugt wurde als 2007. Tabelle 7 zeigt deutlich den Einbruch im Einkommen bei Milchvieh- und Futterbaubetrieben im Wirtschaftsjahr 2008/2009 gegenüber dem außerordentlich günstigen Jahr 2007/2008. Insgesamt müssen sich Milchviehbetriebe aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen zukünftig auf stärkere Preis- und Marktschwankungen einstellen (LU, 2009d).

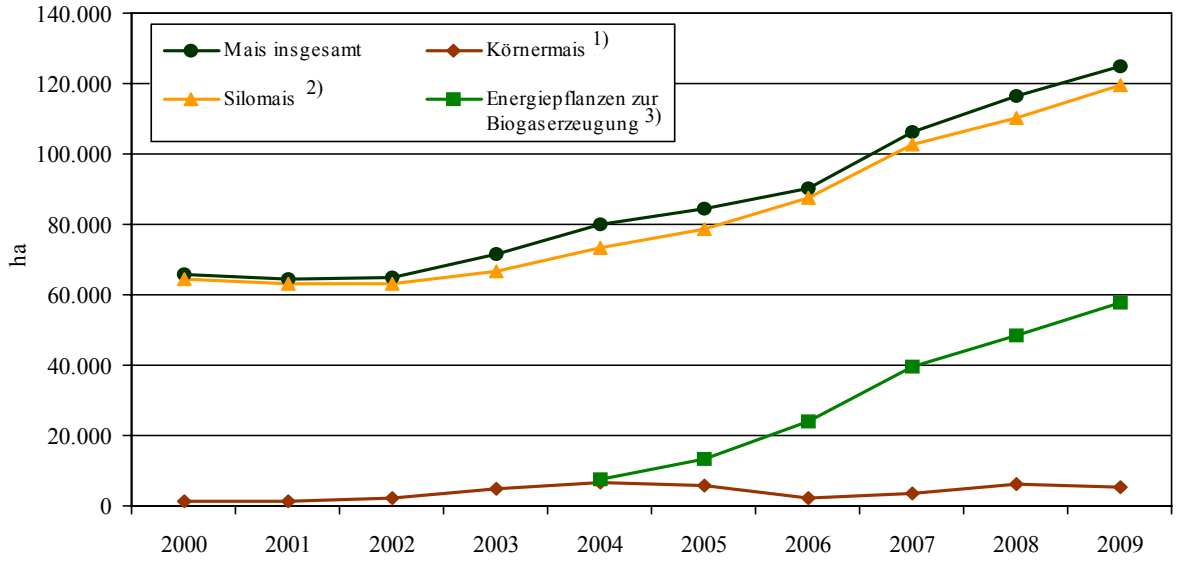
Zunehmende Nutzungs- und Flächenkonkurrenzen

Die Anbaustrukturen in Mecklenburg-Vorpommern haben sich in den letzten Jahren verändert. Wesentliche Gründe liegen in den Initiativen zur Stärkung nachwachsender Rohstoffe, den Auswirkungen des EEG, dem Wegfall der konjunkturellen Flächenstilllegung und dem zwischenzeitlich hohen Erzeugerpreisniveau.

Bundesweit beträgt der Anteil von nachwachsenden Rohstoffen an der Ackerfläche rund 17 %. In Mecklenburg-Vorpommern liegt der Anteil an der Ackerfläche 2008 mit ca. 175.000 ha[16] ungefähr im Bundesdurchschnitt. Auf die LF bezogen liegt der Anteil 2008 bei ca. 13 %.

Insbesondere das EEG hat zu einer deutlichen Zunahme der Maisanbaufläche in Mecklenburg-Vorpommern geführt; 2009 hatte die Maisfläche einen Anteil von 11,5 % der Ackerfläche (siehe Abbildung 12).

Abbildung 12: Entwicklung der Anbaufläche von Mais in ha



1) Einschließlich Corn-Cob-Mix, 2) Bis 1990: Grün- u. Silomais, 3) Geschätzt LF.

Quelle: Eigene Darstellung nach LU (2010e).

Mecklenburg-Vorpommern ist das Bundesland mit der größten Winterrapsfläche in Deutschland. Seit 2004 wurden stets mehr als 220.000 ha Winterraps angebaut (zwischen 21 und 24 % der Ackerfläche). Eine weitere Anbauausdehnung ist schon aus phytosanitä-

[16] 2006 lag der Flächenumfang bei 148.500 ha (LU, 2010b).

rer Sicht kritisch zu sehen. Das Anbauhoch lag 2007 bei 258.429 ha aufgrund der hohen Preise und der großen Nachfrage der Biodieselindustrie.

Die Abschaffung der verpflichtenden Flächenstilllegung erleichtert die Nutzung der freiwerdenden Flächen, da keine verwaltungsaufwändige Anerkennung des Energiepflanzenanbaus mehr nötig ist. Im Vergleich zu 2007 wurden 2009 gemäß Angaben des Statistischen Landesamtes 42.574 ha weniger an Brache[17] gemeldet. Damit hat sich deren Anteil an der Ackerfläche von 6 % auf 2 % reduziert (StatA MV, 2009).

Die Folgen dieser veränderten Rahmenbedingungen sind steigende Flächenkonkurrenzen, eine höhere Wettbewerbsfähigkeit der Ackernutzung und eine sinkende Attraktivität von Agrarumweltmaßnahmen. Umweltressourcen wie Wasser, Biodiversität oder Landschaft können über Fruchtfolgeverengungen, Grünlandumbruch oder Nutzungsintensivierung negativ betroffen sein. Die Erhaltung von Dauergrünland ist im Rahmen von Cross Compliance geregelt. Hier gibt es spezifische Regelungen, wenn die Abnahme des Dauergrünlandanteils an der LF bezogen auf die Referenzsituation 2003 über fünf Prozent liegt[18]. Seit dem 29.12.2008 gilt in Mecklenburg-Vorpommern ein Umbruchverbot für Dauergrünlandflächen (DGerhVO M-V; LU, 2010c), da der Rückgang des Dauergrünlandanteils an der LF über fünf Prozent betrug (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: Entwicklung des Rückgang des Dauergrünlandanteils in Mecklenburg-Vorpommern und Deutschland

Region	Dauergrünland insgesamt beantragt	LF insgesamt beantragt 2005	Anteil DGL 2003	LF 2008	DGL 2008	Anteil DGL 2008	Rückgang des DGL-Anteils zu 2003
	ha	ha	%	ha	ha	%	%
Mecklenburg-Vorpommern	278.299	1.369.734	20,3	1.359.319	260.692	19,2	5,6
Deutschland	5.024.490	17.079.413	29,4	16.957.897	4.820.682	28,4	3,4

Quelle: Benecke (2009).

[17] Ohne nachwachsende Rohstoffe.

[18] Ob diese Cross-Compliance-Regelung überhaupt zu einem wirksamen Schutz von Grünland beitragen kann, wird kritisch diskutiert. Zum einen ist die Bezugsgröße ein relativer Anteil, dann erfasst das InVeKoS nicht zwingend alle Grünlandflächen und darüber hinaus zielt CC auf einen rein quantitativen Schutz ab, ohne die unterschiedliche ökologische Qualität des Grünlands zu berücksichtigen (siehe beispielsweise Osterburg et al., 2009).

Krise der öffentlichen Haushalte

Die Finanz- und Wirtschaftskrise bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die öffentlichen Finanzen, sowohl die Einnahme- wie auch die Ausgabenseite. Dies gilt auch für die Veränderungen in der Steuergesetzgebung (LRH MV, 2009). Interessant ist in diesem Zusammenhang die Haushaltslage der Kommunen, da sie in vielen Maßnahmen des EPLR M-V eine wichtige Zielgruppe sind. Ihre Leistungsfähigkeit, Eigenmittel aufzubringen, bestimmt die Inanspruchnahme v. a. der Schwerpunkt-3-Maßnahmen und der LEADER-Maßnahmen. Noch im Jahr 2008 ist die Situation der Kommunen als günstig einzuschätzen, was nach Ansicht des Landesrechnungshofes (LRH) vor allem an der Einnahmenseite lag. Die positive Entwicklung der Relation von bereinigten Einnahmen und Ausgaben hat 2008 im Vergleich zu 2007 zu einer deutlichen Verbesserung des Finanzierungssaldos des kommunalen Gesamthaushalts von 40 auf 132 Euro je Einwohner geführt (LRH MV, 2009, S. 8). Regional sind aber deutliche Unterschiede vorhanden. Der kreisangehörige Raum kann seit 2005 durchweg positive Salden aufweisen, während die kreisfreien Städte schlechter dastehen. Sinkende Steuereinnahmen und ein neu eingeführtes Finanzausgleichsgesetz haben die Lage vieler Kommunen 2009/2010 drastisch verschlechtert, so dass Kommunen seitens der Landesregierung finanziell unterstützt werden sollen. Hinzu kommt noch der lange Winter 2009/2010, der einen hohen Sanierungsbedarf vor allem am Straßen- und Wegenetz nach sich zieht.

Im Rahmen der sog. „Schuldenbremse“ wird derzeit intensiv über die künftige Finanzausstattung von Ländern und Kommunen gestritten. Alle Landeshaushalte unterliegen einem deutlichen Einsparzwang, der vermutlich auch vor den zur Kofinanzierung erforderlichen Haushaltstöpfen nicht halt macht.

Kürzungen im Bundeshalt bezüglich der GAK wurden für 2011 folgende schon beschlossen (Agra-Europe, Nr. 24). Weitere Kürzungen sind geplant.

4 Das EPLR M-V: Ausgestaltung, Finanzen, Umsetzung und Zielgruppen

4.1 Ausgestaltung des Programms

Das EPLR M-V bietet insgesamt in 21 ELER-Haushaltscodes Maßnahmen an, darunter vielfältige Teilmaßnahmen v. a. im Bereich der Agrarumweltmaßnahmen (214) und der Erhaltung und Verbesserung des ländliches Erbes (323). Insgesamt weist das EPLR M-V ein sehr differenziertes Maßnahmenspektrum auf, das v. a. im Schwerpunkt 3 weit über die Möglichkeiten der Nationalen Rahmenregelung hinausgeht und verschiedenste Kofinanzierungsmöglichkeiten nutzt. Das EPLR des Landes Mecklenburg-Vorpommern sah bei der Programmgenehmigung 2007 ein Mittelvolumen von 1,15 Mrd. Euro an öffentlichen Mitteln vor. Durch die Anwendung des Art. 69 Abs. 5a der VO (EG) Nr. 1698/2005

und den Einsatz des Europäischen Konjunkturprogramms hat sich das zur Verfügung stehende Mittelvolumen auf inzwischen 1,27 Mrd. Euro öffentliche Mittel erhöht. 14,66 Mio. Euro stehen für die Flurbereinigung (ELER-Code 125) und die Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes (ELER-Code 323) als zusätzliche rein nationale Finanzierung zur Verfügung (Artikel-89-Maßnahmen). Hinzu kamen noch zusätzliche Mittel im Rahmen des Diversifizierungsprogramms Zucker in Höhe von 6,1 Mio. Euro, die bei den folgenden Darstellungen ebenfalls berücksichtigt wurden.[19]

4.1.1 Schwerpunkte und Maßnahmen

Nachfolgend wird eine kurze Übersicht über die im EPLR M-V angebotenen Maßnahmen (und Teilmaßnahmen) sowie deren finanzielles Gewicht anhand der geplanten Ausgaben (Stand 2009) gegeben.

4.1.1.1 Schwerpunkt 1 „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft“

Mecklenburg-Vorpommern bietet in fünf ELER-Codes Maßnahmen an[20].

[19] In den ersten beiden Programmjahren 2007 und 2008 wurden parallel zur Umsetzung des EPLR auch noch die Restzahlungen aus dem EAGFL-Ausrichtung getätigt (Operationelles Programm und LEADER+) (rund 79 Mio. Euro). Des Weiteren hat MV Restzahlungen aus der fakultativen Modulation getätigt.

[20] Der Küstenschutz, der in MV auch noch eine wichtige Rolle spielt, wird ausschließlich außerhalb des EPLR rein national finanziert.

Tabelle 9: Übersicht über die Maßnahmen des Schwerpunktes 1

ELER-Code	Maßnahme	Maßnahmencode	Teilmaßnahme
111	Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen für Personen, die in der Land-, Ernährungs- oder Forstwirtschaft tätig sind		Berufsbildung und Information in der Agrar-, Forst- und Ernährungswirtschaft
121	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe		*Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP)*
123	Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen		Mobile Beregnungsanlagen
		123a	*Marktstrukturverbesserung*
		123b	Erhöhung der Wertschöpfung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse
124	Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Technologien in der Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft		Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Technologien in der Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft
125	Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang mit der Land- und Forstwirtschaft	125a	*Flurbereinigung*
		125b	Vergabe von Leistungen an Dritte
		125c	*Verbesserung der ländlichen Infrastruktur*

Kursiv: Maßnahme wird auf der Grundlage der Nationalen Rahmenregelung angeboten.
Blau hinterlegt: Maßnahme wurde als HC-Maßnahme gemeldet (bestehend).

Quelle: Eigene Darstellung nach LU (2009h).

Insgesamt 329 Mio. Euro[21] sind gemäß Planungsstand 2009 für Schwerpunkt 1 vorgesehen, davon der größte Teil der Mittel für die Flurbereinigung und den Wegebau (53 %). Größere Ausgabenposten sind noch das AFP und die Verarbeitungs- und Vermarktungsförderung. Alle anderen Maßnahmen sind finanziell unbedeutsam.

4.1.1.2 Schwerpunkt 2 „Verbesserung der Umwelt und der Landschaft“

Ein breites Spektrum von Maßnahmen wird im Schwerpunkt 2 wird angeboten, wobei die Agrarumweltmaßnahmen im Vergleich zu anderen Bundesländern wenig ausdifferenziert erscheinen.

[21] Einschließlich Diversifizierungsmittel Zucker und Artikel-89-Maßnahmen.

Tabelle 10: Übersicht über die Maßnahmen des Schwerpunktes 2

ELER-Code	Maßnahme	Maßnahmencode	Teilmaßnahme
212	Zahlungen zugunsten von Landwirten in benachteiligten Gebieten, die nicht Berggebiete sind	212	*Ausgleichszulage*
214	Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen	214a	Vertragsnaturschutz auf Grünlandflächen
		214b	Integrierter Obst- und Gemüseanbau
		214c	*Ökologische Anbauverfahren*
		214d	*Anwendung von erosionsmindernden Produktionsverfahren im Ackerbau*
		214e	*Anlage von Blühflächen oder -streifen*
215	Zahlungen für Tierschutzmaßnahmen	215	*Umwelt- und tiergerechte Haltungsverfahren*
216	Beihilfen für nichtproduktive Investitionen	216a	Nichtproduktive Investitionen zur Einhaltung von Verpflichtungen im Rahmen von Agrarumweltmaßnahmen
		216b	Nichtproduktive Investitionen zur Steigerung des öffentlichen Werts von Natura-2000-Gebieten oder anderer Gebiete von hohem Naturwert
221	Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen	221	Waldmehrung 1 (landwirtschaftlich)
223	Erstaufforstung nichtlandwirtschaftlicher Flächen	223	Waldmehrung 2 (nicht-landwirtschaftlich)
225	Zahlungen für Waldumweltmaßnahmen	225	Forstwirtschaftliche Maßnahmen zur Erhöhung der Stabilität der Wälder
226	Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potentials und Einführung vorbeugender Aktionen	226	Erhaltung und Wiederaufbau von Waldflächen
227	Beihilfen für nichtproduktive Investitionen in Wäldern	227	Nichtproduktive Investitionen zur Steigerung des öffentlichen Werts von bewaldeten Flächen

Kursiv: Maßnahme wird auf der Grundlage der Nationalen Rahmenregelung angeboten.
Blau hinterlegt: Maßnahme wurde als HC-Maßnahme gemeldet (bestehend).

Quelle: Eigene Darstellung nach LU (2009h).

Insgesamt stehen für diesen Schwerpunkt 361 Mio. Euro zur Verfügung. Finanziell am bedeutendsten sind die Agrarumweltmaßnahmen (62 %) gefolgt von den umwelt- und tiergerechten Haltungsverfahren (18 %). An dritter Stelle steht die Ausgleichszulage mit rund 11 % der öffentlichen Mittel. Die Forstmaßnahmen sind finanziell nur von untergeordneter Bedeutung.

4.1.1.3 Schwerpunkt 3 „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“

In Schwerpunkt 3 wird eine Vielzahl von Maßnahmen und Teilmaßnahmen angeboten. Besonders ausgeprägt ist die Differenzierung in den Teilmaßnahmen in den ELER-Codes 323 und 321. Ausgestattet ist dieser Schwerpunkt mit 521 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln (inkl. Artikel-89-Maßnahmen).

Tabelle 11: Übersicht über die Maßnahmen des Schwerpunktes 3

ELER-Code	Maßnahme	Maß-nahmencode	Teilmaßnahme
311	Diversifizierung hin zu nichtland-wirtschaftlichen Tätigkeiten	311	*Investitionen zur Diversifizierung (AFP/B)*
312	Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinstunter-nehmen zur Förderung des Unter-nehmergeistes und Stärkung des Wirtschaftsgefüges	312	Unternehmensgründung und -entwicklung im ländlichen Raum
313	Förderung des Fremdenverkehrs	313	Förderung der touristischen Infrastruktur
321	Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung	321a	*Abwasseranlagen*
		321b	Kleinkläranlagen
		321c	Aufbau von Dienstleistungseinrichtungen
322	Dorferneuerung und –entwicklung	322a	Maßnahmen der Dorferneuerung und –entwicklung
		322b	*Maßnahmen der Dorferneuerung und -entwicklung für private Zuwendungsempfänger*
323	Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes	323a	Bewirtschaftungspläne und Sensibilisierungsmaßnahmen in Natura-2000-Gebieten
		323b	*Naturnahe Gewässergestaltung*
		323c	Naturnahe Gewässerentwicklung (Standgewäs-ser/Seensanierung)
		323d	Nachhaltige Entwicklung von Gewässern und Feuchtlebens-räumen (Moorschutz)
		323e	Landschaftspflegeprojekte
		323f	Erhaltung, Wiederherstellung und Aufwertung kulturhistori-scher Bausubstanz zum Schutz und der Erhaltung des ländli-chen Kulturerbes bei Schlössern, Parks und Gutsanlagen
		323g	Erhaltung ländlicher Kulturdenkmäler
		323h	*Schutzpflanzungen*

Kursiv: Maßnahme wird auf der Grundlage der Nationalen Rahmenregelung angeboten.
Blau hinterlegt: Maßnahme/Teilmaßnahme wurde als HC-Maßnahme gemeldet (bestehend).

Quelle: Eigene Darstellung nach LU (2009h).

Die meisten Mittel sind für die Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes eingeplant (40 %). Diese Maßnahme dient neben der Umsetzung von Natura 2000 und der WRRL auch der Erhaltung ländlicher Kulturdenkmäler und der Erhaltung, Wiederherstellung und Aufwertung kulturhistorischer Bausubstanz. Mit 26 % der öffentlichen Mittel stehen die Dienstleistungseinrichtungen an zweiter Stelle, v. a. die Förderung von Kleinkläranlagen und Abwasseranlagen. Im Vergleich zu anderen Bundesländern spielt die Nationale Rahmenregelung als wettbewerbsrechtliche Grundlage und Finanzquelle innerhalb

des EPLR nur eine unbedeutende Rolle. Insbesondere die Dorferneuerung (ELER-Code 322) wird allerdings in großem Umfang allein aus GAK-Mitteln gefördert[22].

4.1.1.4 Schwerpunkt 4 „LEADER“

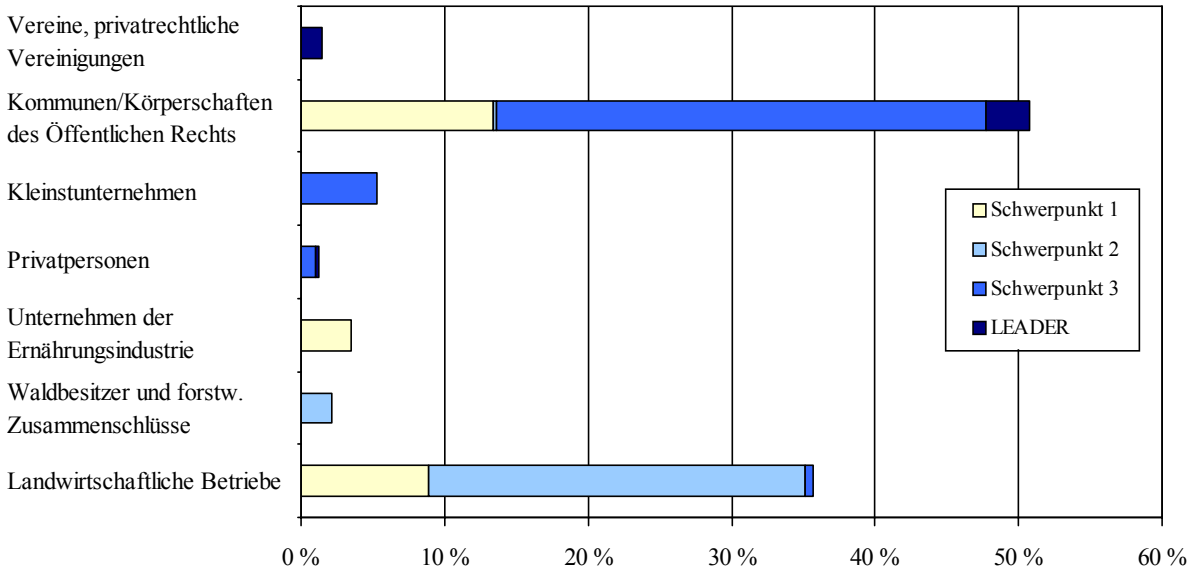
Wenn auch nur mit geringen Mittelansätzen, bietet Mecklenburg-Vorpommern zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategien auch Maßnahmen des Schwerpunktes 1 (ELER-Code 411) und des Schwerpunktes 2 (ELER-Code 412) an. Inhaltlich wird allerdings, wie in den anderen Bundesländern auch, ein Schwerpunkt der Projektumsetzung im Bereich Lebensqualität/Diversifizierung erwartet (413). Für diese Teilmaßnahme sind 59 % der öffentlichen Mittel eingeplant. Der LEADER-Schwerpunkt ist insgesamt mit 71 Mio. Euro ausgestattet. Mecklenburg-Vorpommern bietet LEADER flächendeckend an. Insgesamt 13 LAGen wurden ausgewählt.

4.1.1.5 Wesentliche Zielgruppen und Begünstigte

Wesentliche Zielgruppen des EPLR M-V sind landwirtschaftliche Betriebe und kommunale Gebietskörperschaften. Rund 50 % der öffentlichen Mittel sind für Kommunen oder Körperschaften des öffentlichen Rechts eingeplant, danach folgen landwirtschaftliche Betriebe mit über einem Drittel der Mittel. Die anderen öffentlichen Mittel verteilen sich auf einen breiten Strauß an Zuwendungsempfängern. Bei der Interpretation der Abbildung 13 muss berücksichtigt werden, dass viele Richtlinien verschiedene Zuwendungsempfänger haben können und die Verteilung der öffentlichen Mittel auf Zuwendungsempfänger nur indikativ sein kann.

[22] Die im Rahmen der Dorferneuerung (ELER-Code 322) rein national eingesetzten Mittel sind nicht als Artikel-89-Maßnahme im Programm und dem indikativen Finanzplan geführt. Die KOM hat bei der Genehmigung des EPLR darauf bestanden, dass diese nationalen Mittel nicht Bestandteil des Programms sind. Unabhängig davon wurde zwischen Auftraggeber und -nehmer aber vereinbart, die Dorferneuerung in Gänze zu evaluieren unabhängig von ihrer Finanzierung, um den integrierten Charakter von öffentlichen und privaten Maßnahmen der Dorferneuerung gerecht zu werden.

Abbildung 13: Verteilung der öffentlichen Mittel des EPLR M-V (einschließlich Artikel-89-Maßnahmen und Zuckerdiversifizierungsmittel) auf Zielgruppen



Quelle: Eigene Berechnungen nach LU (2009h; 2010i).

4.1.2 Programmänderungen

Bis Ende 2009 hat das Land Mecklenburg-Vorpommern drei Programmänderungen beantragt. Ein weiterer Änderungsantrag wurde im April 2010 eingereicht, der aber in der Halbzeitbewertung nicht mehr berücksichtigt und hier nur nachrichtlich aufgeführt wird. Im Wesentlichen standen Detailänderungen bei Fördermaßnahmen im Mittelpunkt der Änderungsanträge. Dies betraf Förderhöhen, den Kreis von Zuwendungsempfängern oder die Ausweitung von Fördergegenständen. Im Bereich des Schwerpunktes 2 wurden neue Teilmaßnahmen eingeführt; die Weiterfinanzierung der Ausgleichszulage (212) über 2010 hinaus wurde sichergestellt. Größere finanzielle Anpassungen wurden im 3. Änderungsantrag mit der Einarbeitung der Erfordernisse des HC und des EU-Konjunkturprogramms vorgenommen. Immer wieder mussten im Zuge der Programmänderungen auch die Indikatoren und deren Zielwerte angepasst werden.

Tabelle 12: Übersicht über die Programmänderungen in Mecklenburg-Vorpommern

Programmänderung	Einreichung	Genehmigung	Wesentliche Änderungen
1. Programmänderung	18.12.2008	27.10.2009	Erweiterung des Agrarinvestitionsförderprogramms (AFP Code 121) um mobile Beregnungsanlagen, Erweiterung von Code 226 um Laubholzunterbau und fernerkundungsgestützte Monitoringsysteme, Änderung von Fördersätzen und Zuwendungsempfänger bei verschiedenen Maßnahmen, Ergänzung des Indikatorensets
2. Programmänderung	14.07.2009	28.09.2009	Änderungen der Höhe und des Umfangs der Förderung bei Ökolandbaus, Aufnahme einer neuen Teilmaßnahme im Code 214 AUM: Anlage von Blühstreifen als Bienenweide 214 e, Aufnahme von Umwelt- und tiergerechten Haltungsverfahren, finanzielle Umschichtungen bei 214 und 215, Aufnahme der ungenutzten Restmittel der 1. Säule. .
3. Programmänderung	04.11.2009	17.12.2009	Textliche Überarbeitung wegen HC, Anpassung von Förderkriterien und Fördersätzen bei einigen Maßnahmen, Überarbeitung des Finanzplans wegen HC und Konjunkturprogramm, Erhöhung des finanziellen Ansatzes von Code 212
4. Programmänderung	07.04.2010		Aktualisierung der Indikatoren, Aufnahme von neuen Teilmaßnahmen im Code 214 AUM, Erweiterung von Fördergegenständen (Code 226 und LEADER), textliche und kleinere finanzielle Anpassungen

Quelle: Eigene Darstellung nach LU (2009a; 2009b; 2009c; 2010a).

4.1.3 Änderungen im indikativen Finanzplan

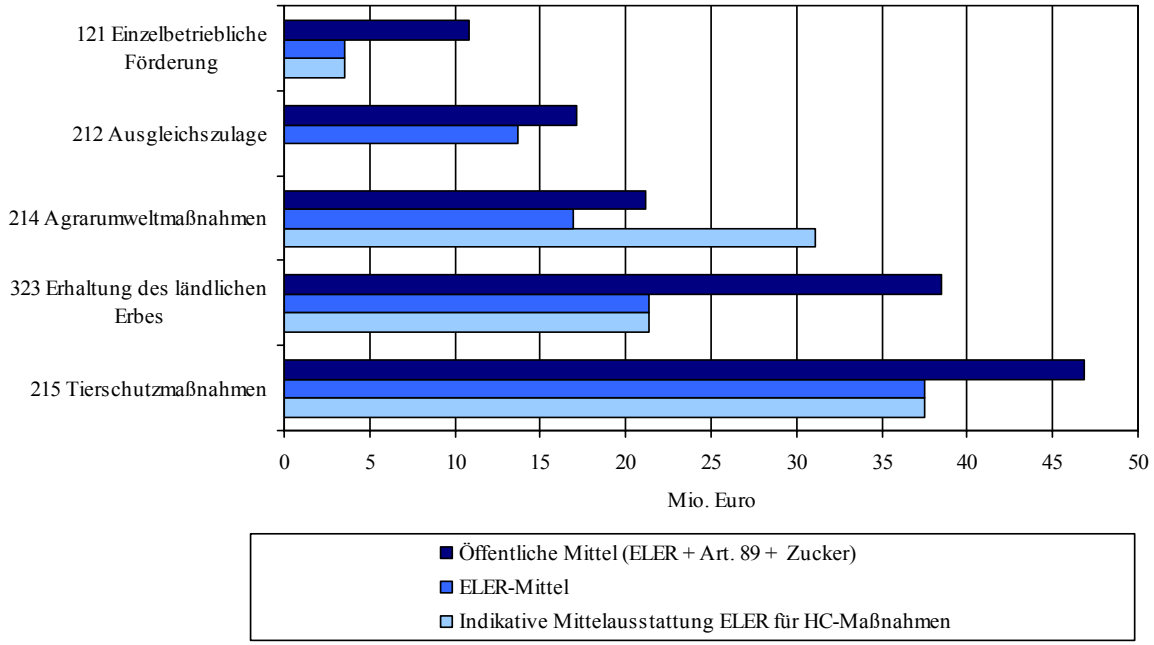
Zwischen dem Planungsstand 2007 und 2009 wurden verschiedene finanzielle Umschichtungen zwischen Maßnahmen vorgenommen, mit der 2. und 3. Programmänderung wurden auch zusätzlich dem Programm zufließende Mittel programmiert. Abbildung 14 stellt die finanziellen Umschichtungen zwischen dem indikativen Finanzplan (Stand: 2007) und dem Planungsstand Ende 2009 dar. Dargestellt werden drei Größen: die über den HC in Tabelle 43 (LU, 2009h) zugeteilten zusätzlichen ELER-Mittel, die Veränderung der ELER-Mittel und der öffentlichen Mittel (einschließlich Zuckerdiversifizierungsbeihilfe).

Im Rahmen der 2. Programmänderung wurden die Agrarumweltmaßnahmen inhaltlich ausgeweitet, die Tierschutzmaßnahmen unter ELER-Code 215 neu eingeführt. Beim Einsatz der HC-Mittel selbst in der dritten Programmänderung wurden ausschließlich bestehende Maßnahmen in Ansatz gebracht.

Deutlich wird, dass zwischen den beiden betrachteten Planungsständen es zu einer deutlichen Mittelaufstockung bei den ELER-Codes 215 und 323 sowie in geringerem Maße bei 121 kam. Bei den Agrarumweltmaßnahmen erfolgte zwar auch eine Mittelaufstockung, allerdings ist hier auch ein Teil der HC-Mittel nur in Anrechnung gebracht worden. Die Ausgleichszulage (ELER-Code 212) wurde finanziell deutlich verstärkt, so dass ihre Fi-

nanzierung über 2010 hinaus gesichert ist. Mit Ausnahme von ELER-Code 323 richten sich die finanziell verstärkten Maßnahmen in erster Linie an landwirtschaftliche Betriebe.

Abbildung 14: Veränderung der geplanten ELER-Mittel und öffentlichen Mittel zwischen den Planungsständen 2007 und Ende 2009



Quelle: Eigene Berechungen auf der Grundlage von LU (2009h; 2010i; 2007).

4.2 Finanzielle Umsetzung

Der finanzielle Umsetzungstand wird im Folgenden nach ELER-Codes, in seiner räumlichen Dimension und nach Zielgruppen dargestellt. Die Darstellung nach ELER-Codes basiert auf den vierteljährlichen Ausgabenerklärungen. Für die räumliche und Zielgruppen bezogene Analyse wurden Zahlstellendaten und Daten zu den Restzahlungen aus LEADER+ und dem Operationellen Programm ausgewertet, die das Land Mecklenburg-Vorpommern zur Verfügung gestellt hat.

4.2.1 Finanzielle Umsetzung nach ELER-Codes

Der Umsetzungsstand ist ausführlich im Zwischenbericht 2009 beschrieben (GVB, 2010). An dieser Stelle erfolgt lediglich ein Überblick über den Mittelabfluss nach ELER-Codes auf der Grundlage der 3. Programmänderung, ohne auf Details einzugehen.

Tabelle 13: Umsetzungsstand zum 31.12.2009 nach ELER-Codes

Schwerpunkt/Maßnahme	Öffentliche Ausgaben geplant 2007 bis 2013 in Euro (1)	Ausgezahlte öffentliche Mittel in Euro (Stand 31.12.2009) (1)	Umsetzungsstand in %
111 Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen	5.600.000	420.011	7,5
121 Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	107.472.887	30.014.667	27,9
123 Erhöhung der Wertschöpfung der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse	43.500.200	11.635.914	26,7
124 Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte	1.360.000	91.839	6,8
125 Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung ...	166.160.400	56.576.214	34,0
Schwerpunkt 1	324.093.487	98.738.645	30,5
212 Zahlungen zugunsten von Landwirten in benachteiligten Gebieten, die nicht ...	40.775.000	21.104.906	51,8
214 Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen	224.746.177	69.951.136	31,1
215 Zahlungen für Tierschutzmaßnahmen	65.093.875	18.428.588	28,3
216 Nichtproduktive Investitionen	2.607.500	847.681	32,5
221 Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen	70.000	0	0,0
223 Erstaufforstung nichtlandwirtschaftlicher Flächen	630.000	0	0,0
225 Zahlungen für Waldumweltmaßnahmen	3.669.000	188.526	5,1
226 Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials und Einführung vorbeugender ...	3.675.000	643.241	17,5
227 Nichtproduktive Investitionen	19.892.500	2.778.012	14,0
Schwerpunkt 2	361.159.053	113.942.091	31,5
311 Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten	7.500.000	1.126.141	15,0
312 Unternehmensgründung und -entwicklung	66.640.000	4.827.406	7,2
313 Förderung des Fremdenverkehrs	76.800.000	15.510.682	20,2
321 Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung	133.028.000	29.099.639	21,9
322 Dorferneuerung und -entwicklung	27.421.600	11.138.144	40,6
323 Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes	199.888.000	13.916.994	7,0
Schwerpunkt 3	511.277.600	75.619.006	14,8
411 Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien. Wettbewerbsfähigkeit	8.444.161	326.910	3,9
412 Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien. Umwelt/Landschaft	2.814.721	0	0,0
413 Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien. Lebensqualität	42.220.813	16.122.717	38,2
421 Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit	2.814.721	0	0,0
431 Arbeit der lokalen Aktionsgruppe sowie die Kompetenzentwicklung und ...	15.000.000	1.553.763	10,4
Schwerpunkt LEADER	71.294.416	18.003.390	25,3
511 Technische Hilfe	9.520.000	2.571.916	27,0
Gesamt	1.277.344.555	308.875.048	24,2

(1) Einschließlich der Diversifizierungsbeihilfe Zucker, ohne Artikel-89-Maßnahmen.

Quelle: Eigene Darstellung nach LU (2009h; 2010i), SFC.

Insgesamt ist der Umsetzungsstand gemessen an den ausgezahlten Mitteln in den Schwerpunkten 1 und 2 am höchsten, während er im Bereich des Schwerpunktes 3 deutlich geringer ausfällt. Auffällig in Schwerpunkt 3 ist, dass v. a. neu in das Programm aufgenommene Maßnahmen Anlaufschwierigkeiten haben. Bei ELER-Code 323 ist der geringe prozentuale Umsetzungsstand zum einen auf die deutliche Mittelausweitung im Zuge des HC und EU-Konjunkturprogramms zurückzuführen, zum anderen liegen die Gründe in mangelnden Mitfinanzierungsmöglichkeiten der Kommunen. Deshalb wurden 2009 die Rahmenbedingungen unter Beachtung eines überlokalen Interesses an der Umsetzung entsprechender Maßnahmen hinsichtlich einer deutlichen Erhöhung des Landesmitteleinsatzes und einer fast vollständigen Entlastung der Kommunen geändert. LEADER verfügt, im Gegensatz zu anderen Bundesländern, über einen hohen Mittelabfluss, was auf eine gewisse Kontinuität in den Umsetzungsstrukturen hindeutet.

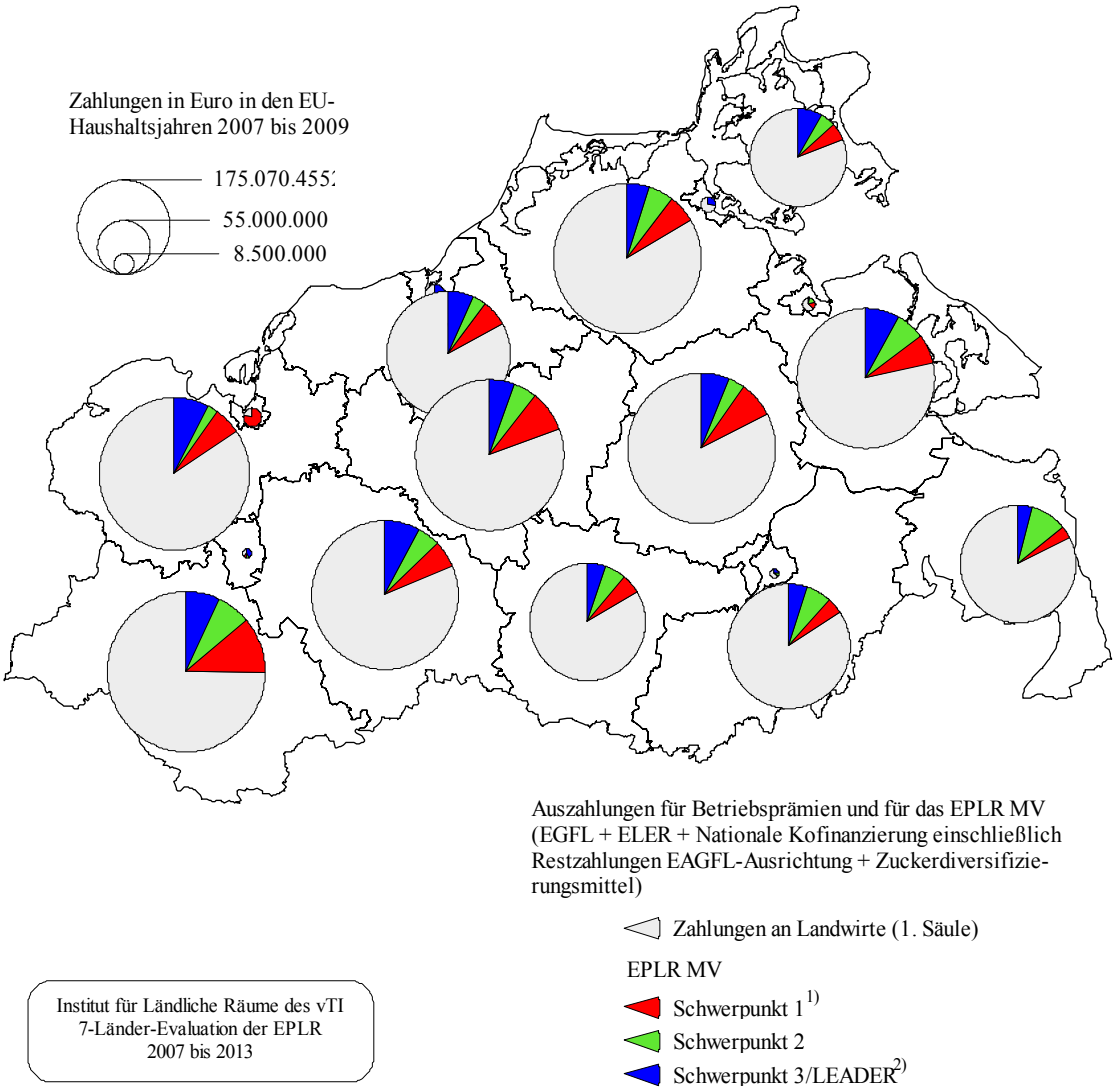
Neben den EU-kofinanzierten Maßnahmen wurden in geringem Umfang auch noch Mittel für Artikel-89-Maßnahmen eingesetzt (1,5 Mio. Euro bei ELER-Code 125) (GVB, 2010). Darüber hinaus wurden rund 50 Mio. Euro für die rein GAK-finanzierte Dorferneuerung aufgewendet.

4.2.2 Räumliche Mittelverteilung

4.2.2.1 Absolute Mittelverteilung der 1. und 2. Säule der GAP

In den EU-Haushaltsjahren 2007 bis 2009 wurden rund 1,6 Mrd. Euro an EU-Mitteln einschließlich der nationalen Kofinanzierung für die 1.-Säule der GAP (gekoppelte und entkoppelte Direktzahlungen) und die ländlichen Entwicklungsmaßnahmen der 2. Säule gezahlt (einschließlich der Restzahlungen aus LEADER+ und dem EAGFL-Ausrichtung). Anteilig standen die meisten Mittel dem Kreis Ludwigslust mit 11,2 % zur Verfügung, gefolgt von Nordwestmecklenburg mit 10,1 %. Karte 1 stellt die Mittelverteilung getrennt nach 1. Säule und den Schwerpunkten des EPLR M-V. dar.

Karte 1: Zahlungen in der 1. und 2. Säule der GAP in den EU-Haushaltsjahren 2007 bis 2009



1) Einschl. Restzahlungen EAGFL-Ausrichtung OP + Zuckerdiversifizierungsmittel
2) Einschl. Restzahlungen EAGFL-Ausrichtung OP und LEADER+

Quelle: Eigene Berechnungen nach LU (2009e; 2009f; 2009g; 2010g; 2010h).

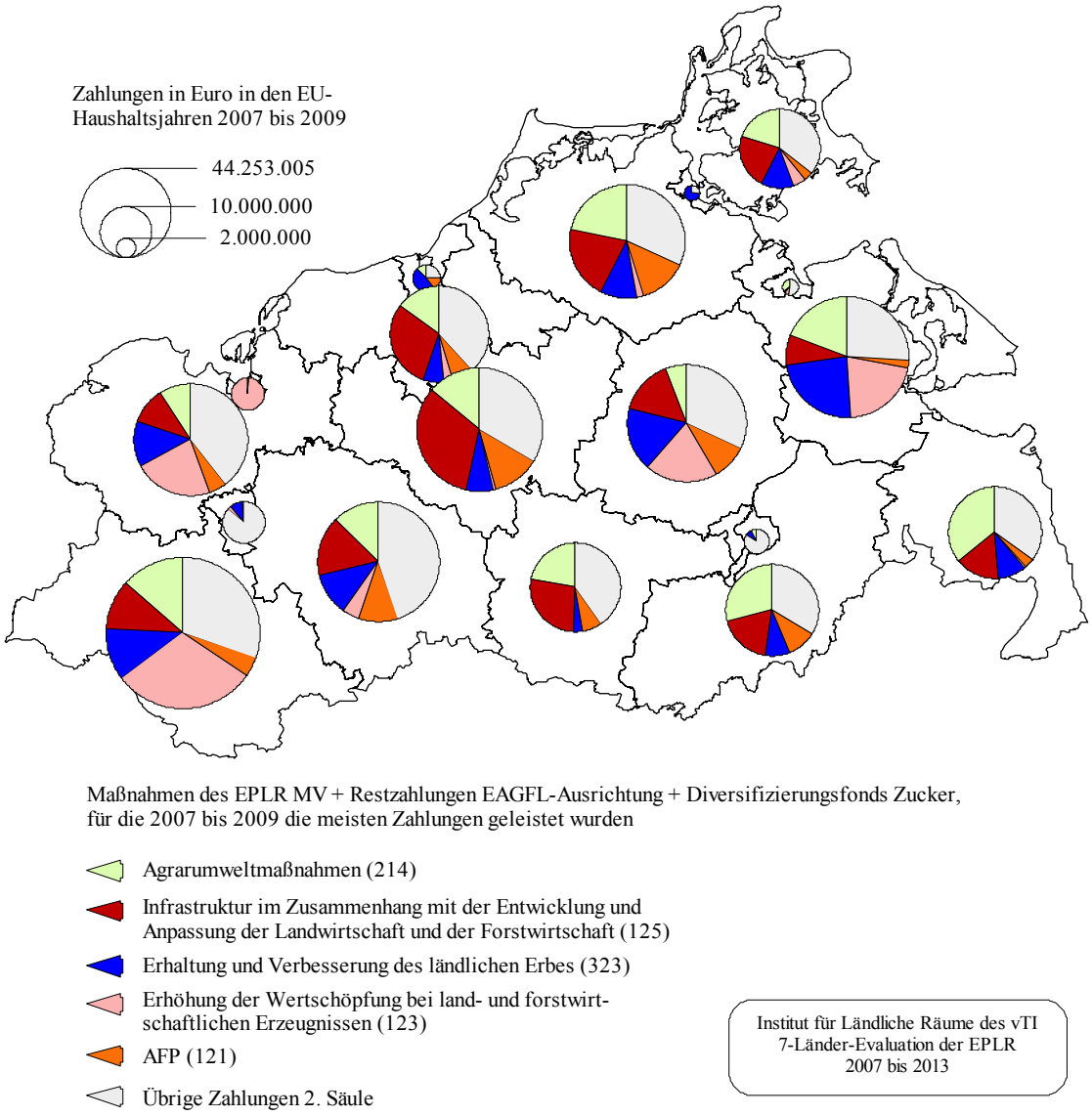
Rund 19 % der Mittel flossen dabei in die 2. Säule. Die relative Bedeutung der 2. Säule in den Kreisen schwankt zwischen 15 % (Nordwestmecklenburg) und 25 % in Ludwigslust, was an der großen Bedeutung der Verarbeitungs- und Vermarktungsförderung in diesem Kreis liegt.

Karte 2 stellt nur die ländlichen Entwicklungsmaßnahmen der 2. Säule in ihrer räumlichen Ausprägung dar. Mit Abstand die meisten Mittel sind in den Kreis Ludwigslust geflossen, gefolgt von Ostvorpommern und Güstrow. In Karte 2 werden die fünf Maßnahmen darge-

stellt, für die zwischen 2007 und 2009 die meisten öffentlichen Mittel gezahlt wurden (insgesamt 65 % der ausgezahlten Mittel):

– Flurbereinigung und Wegebau (ELER-Code 125) mit 17 %,
– Agrarumweltmaßnahmen (ELER-Code 214) mit 16 %,
– Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes (ELER-Code 323) mit 12 %
– Förderung der Verarbeitung und Vermarktung (ELER-Code 123) mit 12 % und
– Agrarinvestitionsförderung (ELER-Code 121) mit 8 % der öffentlichen Mittel.

Karte 2: Ländliche Entwicklungsmaßnahmen der 2. Säule, für die 2007 bis 2009 die meisten öffentlichen Mittel ausgezahlt wurden



Quelle: Eigene Berechnungen nach LU (2009e; 2009f; 2009g; 2010g; 2010h).

Die räumliche Verteilung der verschiedenen Maßnahmen ist heterogen. Die Agrarumweltmaßnahmen sind anteilig v. a. im Osten des Landes in den Kreisen Uecker-Randow und Mecklenburg-Strelitz von Bedeutung. Uecker-Randow hat landesweit den höchsten Anteil an ökologisch bewirtschafteter LF. Auch im Kreis Mecklenburg-Strelitz haben Agrarumweltmaßnahmen einen hohen Anteil an den gesamten in diesem Kreis verausgabten Mitteln.

Flurbereinigung und Wegebau lagen hinsichtlich ihres Anteils an den öffentlichen Mitteln in den Kreisen Güstrow, Bad Doberan und Müritz deutlich über dem Landesdurchschnitt. Die Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes, hinter der sich eine Vielzahl von unterschiedlichen Teilmaßnahmen verbirgt (siehe Tabelle 11), ist in Ostvorpommern und Demmin anteilig sehr wichtig. Im Südwesten des Landes wird die ländliche Entwicklungsförderung in stärkerem Maße von der Förderung der Verarbeitung und Vermarktung dominiert. Das AFP liegt anteilig v. a. in der Mitte Mecklenburg-Vorpommern über dem Landesdurchschnitt.

4.2.2.2 Errechnete durchschnittliche Förderintensitäten

Aufgrund der unterschiedlichen Größe der Kreise und agrarstrukturellen Verhältnisse ist die räumliche Verteilung der absoluten Mittel nur von begrenzter Aussagekraft. Daher werden im Folgenden die räumlichen Zahlungsströme mit verschiedenen Variablen der allgemeinen Statistik verknüpft, um so jahresdurchschnittliche Förderintensitäten zu errechnen.

Sektorale Förderintensitäten

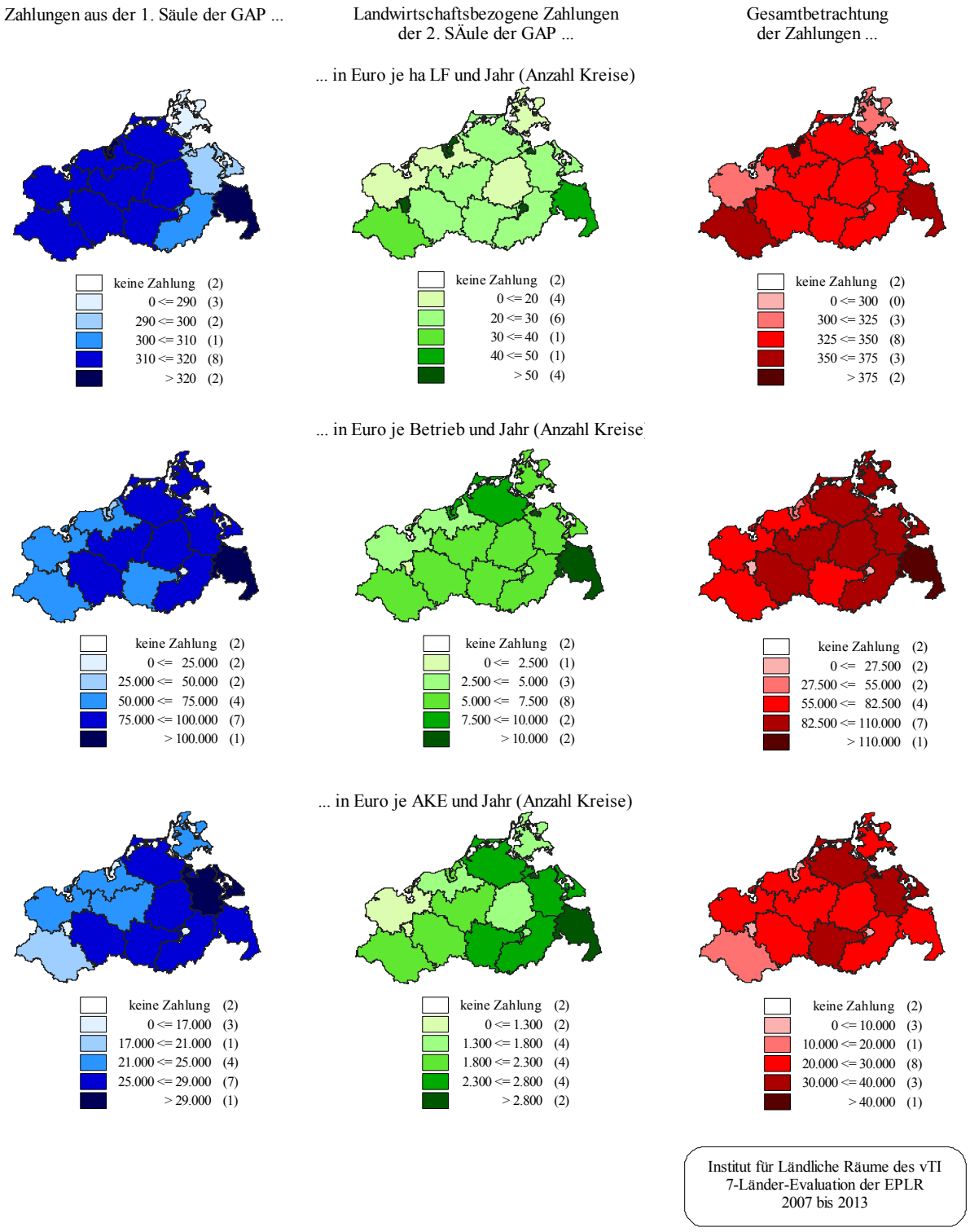
Die Zahlungen an landwirtschaftliche Betriebe beinhalten sowohl die landwirtschaftlichen Zahlungen der 1. Säule als auch die Zahlungen der 2. Säule, die sich unmittelbar an Landwirte bzw. an Beschäftigte in der Landwirtschaft richten (ELER-Codes 111, 121, 212, 214, 215, 311).

Die landwirtschaftsbezogenen Zahlungen der 1. Säule je ha LF (Durchschnitt 313 Euro je ha LF) variieren zwischen den Kreisen kaum und werden sich bis 2013 auch noch weiter annähern, da im Zieljahr alle Prämienzahlungen entkoppelt sind und eine einheitliche Regionalprämie in Höhe von 329,44 Euro je Hektar gezahlt wird (BMELV, 2010c). Je Betrieb und Arbeitskrafteinheit lassen sich größere räumliche Unterschiede in der Förderintensität erkennen, die auf die divergierenden Agrarstrukturen und Produktionsschwerpunkte im Land zurückzuführen sind.

Die 2.-Säule-Zahlungen an die Landwirtschaft sind im betrachteten Zeitraum räumlich sehr viel heterogener verteilt. Insgesamt weisen sie im Vergleich zu anderen Bundesländern ein niedriges Niveau auf. Im Durchschnitt entfallen je ha LF 26 Euro pro Jahr. Mit

42 Euro je ha LF liegt der errechnete Durchschnittsbetrag je ha im Kreis Uecker-Randow am höchsten, mit 11 Euro in Nordwestmecklenburg am niedrigsten. Bezieht man die Zahlungen auf die landwirtschaftlichen Betriebe bzw. die Arbeitskräfte (gemessen in Arbeitskrafteinheiten), so stehen rund 6.500 Euro je Betrieb bzw. 2.000 Euro je AKE rechnerisch zur Verfügung. Auch bezogen auf diese beiden Kenngrößen weist der Kreis Uecker-Randow die höchste Förderintensität auf, während Nordwestmecklenburg von der geringsten Förderintensität gekennzeichnet ist. Aufgrund der Dominanz der 1.-Säule-Zahlungen und der geringen Höhe der landwirtschaftsbezogenen 2.-Säule-Zahlungen ergibt sich bei der Gesamtbetrachtung aller Zahlungen im Jahresdurchschnitt 2007 bis 2009 kein wesentlicher Unterschied in der räumlichen Ausprägung der Gesamtzahlungen zu den ausschließlich 1.-Säule-Zahlungen. Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass es sich um eine Momentaufnahme der drei betrachteten EU-Haushaltsjahre handelt. Während die flächenbezogenen Zahlungen der 1. und 2. Säule der GAP eine gewisse räumliche Konstanz aufweisen, können sich die investiven Maßnahmen zwischen den Jahren je nach Investitionszyklus der Unternehmen räumlich deutlich unterscheiden.

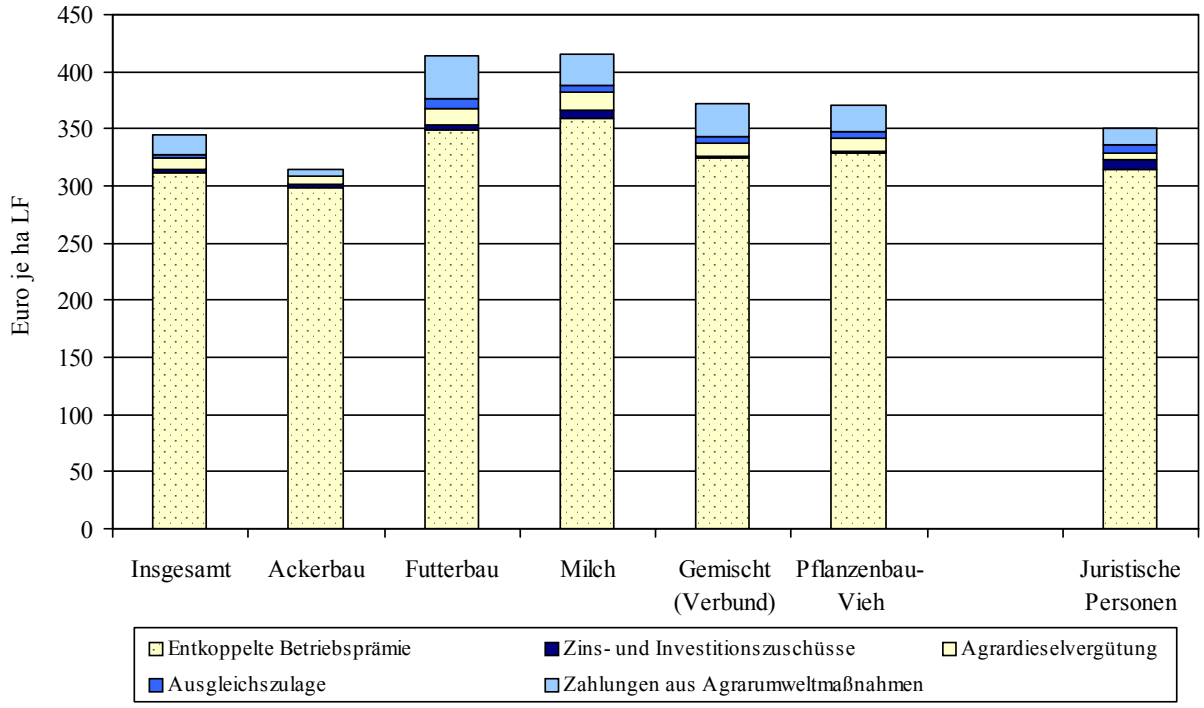
Karte 3: Errechnete sektorale Förderintensitäten (Jahresdurchschnitt 2007 bis 2009)



Quelle: Eigene Berechnungen nach LU (2009e; 2009f; 2009g; 2010g; 2010h), StatA MV (2008a; 2008b).

Auch die Auswertungen des Testbetriebsnetzes weisen Direktzahlungen und Zuschüsse als Teil der sonstigen betrieblichen Erträge aus. Abbildung 15 stellt für landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe und juristische Personen die Ergebnisse für das Wirtschaftsjahr 2008/09 dar.

Abbildung 15: Direktzahlungen und Zuschüsse in landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben und juristischen Personen im Wirtschaftsjahr 2008/09 in Mecklenburg-Vorpommern



Quelle: Testbetriebsnetz.

Die Auswertung der Zahlstellendaten und der Testbetriebsdaten weisen in die gleiche Richtung. 2.-Säule-Zahlungen spielen in Mecklenburg-Vorpommern für die meisten Betriebe keine so große Rolle. Von Bedeutung sind v. a. die Ausgleichszulage sowie die Agrarumweltmaßnahmen in den Betriebsformen, die Grünland bewirtschaften.

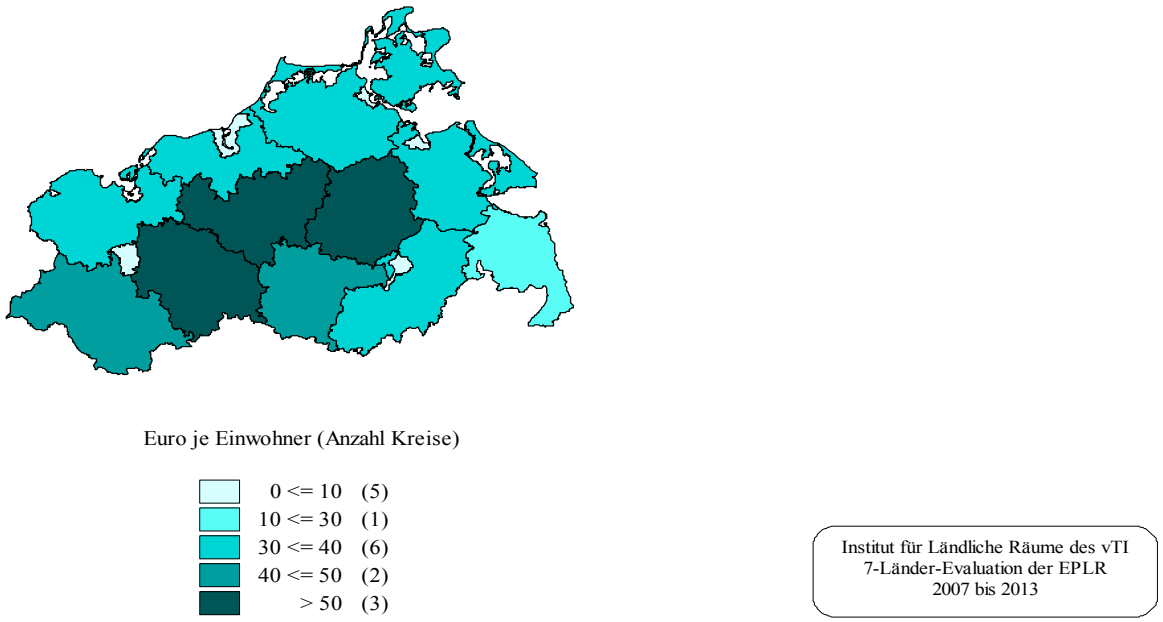
Einwohnerbezogene Förderintensität

Die durchschnittliche jährliche Förderintensität je Einwohner (31.12.2008) liegt in den Kreisen Mecklenburg-Vorpommerns bei 43 Euro. Einbezogen wurden die verausgabten öffentlichen Mittel für Flurbereinigung/Wegebau (ELER-Code 125) und die Maßnahmen der Schwerpunkte 3/4[23]. V. a. die in der Mitte Mecklenburg-Vorpommerns liegenden Krei-

[23] Ohne 311 - Diversifizierung.

se weisen höhere Förderintensitäten auf, was auch mit einem größeren Gewicht der Flurbereinigung korrespondiert.

Karte 4: Errechnete einwohnerbezogene Förderintensität ländlicher Entwicklungsmaßnahmen (Durchschnitt der EU-Haushaltsjahre 2007 bis 2009)



Quelle: Eigene Berechnungen nach LU (2009e; 2009f; 2009g; 2010h),

4.2.3 Umsetzung des EPLR M-V nach Zielgruppen

Insgesamt wurden 53 % der öffentlichen Mittel zwischen 2007 und 2009 direkt an landwirtschaftliche Betriebe ausgezahlt, der Rest an nichtlandwirtschaftliche Zuwendungsempfänger. Damit haben landwirtschaftliche Betriebe aufgrund des unterschiedlichen maßnahmebezogenen Umsetzungsstandes bislang ein größeres Gewicht in der ELER-Förderung als vorgesehen (vgl. Abbildung 18[24]).

Die zentral verfügbare Zahlstellendatenbank[25] lässt nur eine Differenzierung zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und Nichtlandwirten zu. Tiefergehende Analysen erfolgen in den Maßnahmenbewertungen. Als landwirtschaftlicher Betrieb wurde derjenige Zah-

[24] Abbildung 18 berücksichtigt allerdings auch die Artikel-89-Maßnahmen, die sich ausschließlich an Kommunen und Körperschaften des Öffentlichen Rechts wenden.

[25] In der Zahlstellendatenbank sind die Artikel-89-Maßnahmen nicht enthalten. Des Weiteren konnten die Restzahlungen des EAGFL-Ausrichtung und LEADER+ nicht berücksichtigt werden, da uns für diese Zahlungen keine Betriebsnummern vorlagen und die anhand der Betriebsnummer so nicht mit den Zahlstellendaten verschnitten werden konnten.

lungsempfänger definiert, der zwischen 2007 und 2009 Zahlungen aus der 1. Säule der GAP[26] erhalten hat. Alle übrigen ELER-Zahlungsempfänger sind dieser Definition folgend Nicht-Landwirte[27].

Im Schwerpunkt 1 sind rund die Hälfte der Zahlungsempfänger Landwirte, in erster Linie im Rahmen des AFP. Von den ausgezahlten öffentlichen Mitteln sind rund 30 % direkt an landwirtschaftliche Betriebe geflossen, wobei landwirtschaftliche Betriebe natürlich indirekt auch von den bodenordnerischen und infrastrukturellen Maßnahmen der Flurbereinigung und des Wegebaus profitieren.

Die überwiegenden Zahlungsempfänger im Schwerpunkt 2 sind landwirtschaftliche Betriebe. Rund 97 % der in diesem Schwerpunkt ausgezahlten Mittel zwischen 2007 und 2009 sind an landwirtschaftliche Betriebe geflossen, in erster Linie im Rahmen von AUM.

In den Schwerpunkten 3 und 4 dominieren erwartungsgemäß nichtlandwirtschaftliche Zuwendungsempfänger, an die auch 98,6 % der öffentlichen Mittel ausgezahlt wurden.

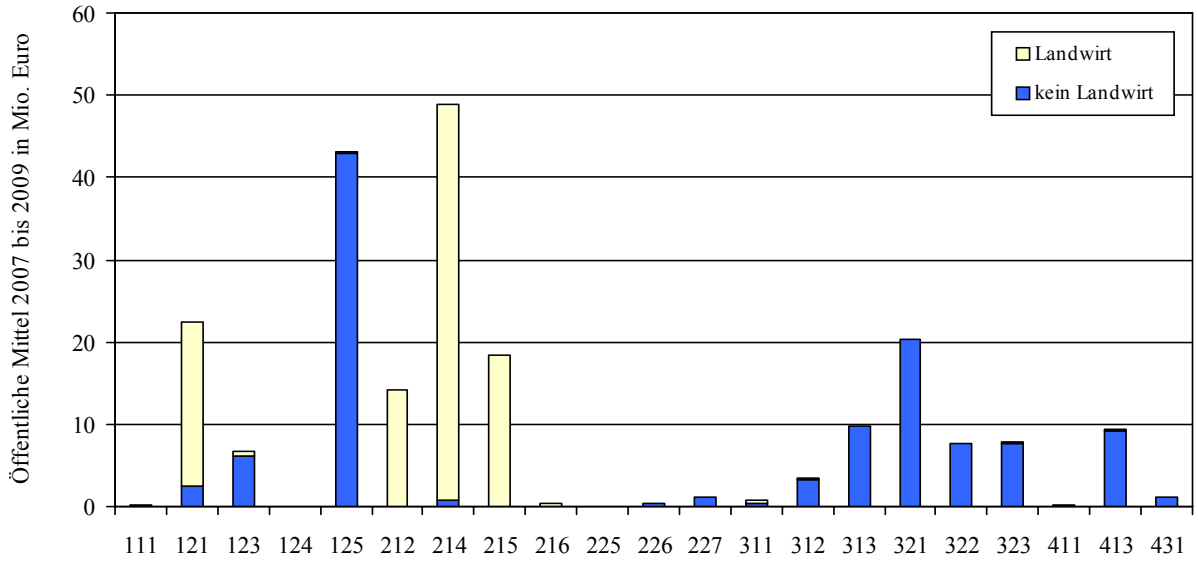
Die gesamten Zahlungen an landwirtschaftliche Betriebe gemäß der o. g. Definition und nichtlandwirtschaftliche Zuwendungsempfänger stellt Abbildung 16 dar.

---

[26] Aus den EG-Haushaltsposten 05030…

[27] Bei der Interpretation der Ergebnisse muss bedacht werden, dass nicht alle landwirtschaftlichen Betriebe 1.-Säule-Zahlungen erhalten, wobei der Anteil gering sein dürfte. Des Weiteren sind landwirtschaftliche Betriebe/Arbeitskräfte natürlich bei vielen Maßnahmen direkt Begünstigte (z. B. bei der Berufsbildung über verbilligte Kursgebühren - ELER-Code 111) oder indirekt Begünstigte (z. B. bei der Verarbeitung und Vermarktung - ELER-Code 123 oder der Flurbereinigung - ELER-Code 125). Da für die EAGFL-Ausrichtungs-Zahlungen die Betriebsnummern nicht vorlagen, konnten diese Zahlungen in der Analyse nicht berücksichtigt werden.

Abbildung 16: Ausgezahlte öffentliche Mittel nach Zuwendungsempfängern und ELER-Codes

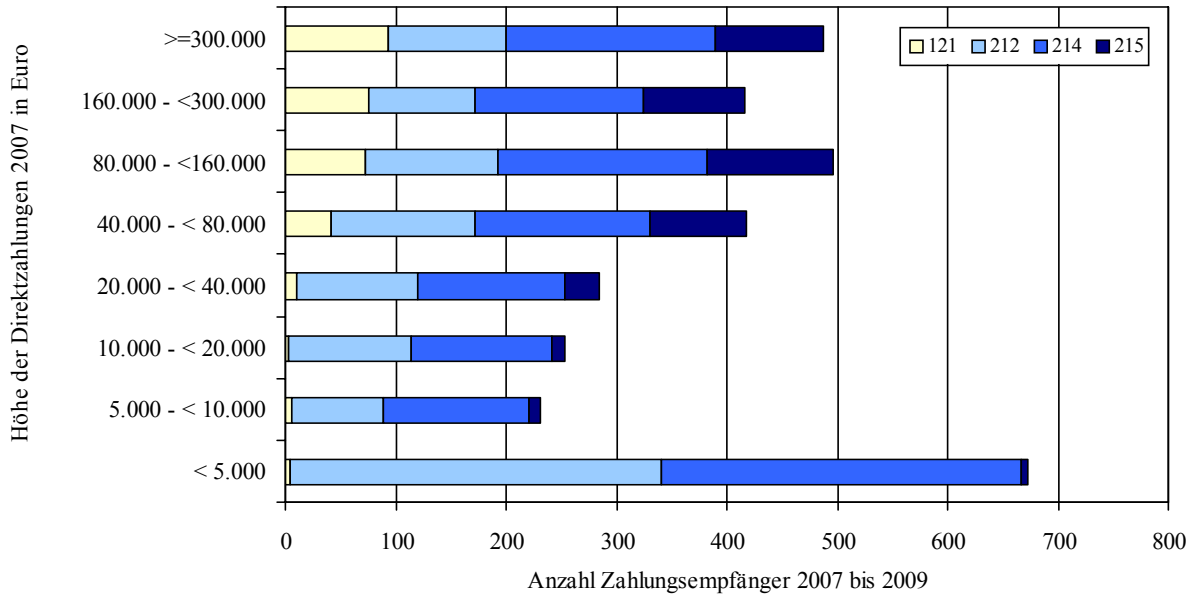


Quelle: Eigene Berechnungen nach LU (2009g; 2010g; 2010h).

Die landwirtschaftlichen Zuwendungsempfänger im Rahmen der 2. Säule der GAP werden im Folgenden nach ihrer Größe und Inanspruchnahme einzelner EPLR-Maßnahmen analysiert. Da in den Zahlstellendaten keine Angaben über die strukturellen Parameter der geförderten Betriebe enthalten sind, wurde die Betriebsgröße näherungsweise über die Höhe an Direktzahlungen 2007 bestimmt.

Betrachtet werden ausschließlich die Maßnahmen 121 und die landwirtschaftlichen Flächenmaßnahmen des Schwerpunktes 2. Abbildung 17 ordnet die Zahlungsempfänger für die ausgewählten ELER-Maßnahmen den gebildeten Direktzahlungsgruppen zu. Erkennbar ist eine unterschiedliche Schwerpunktsetzung bei der Inanspruchnahme investiver bzw. flächenbezogener Maßnahmen.

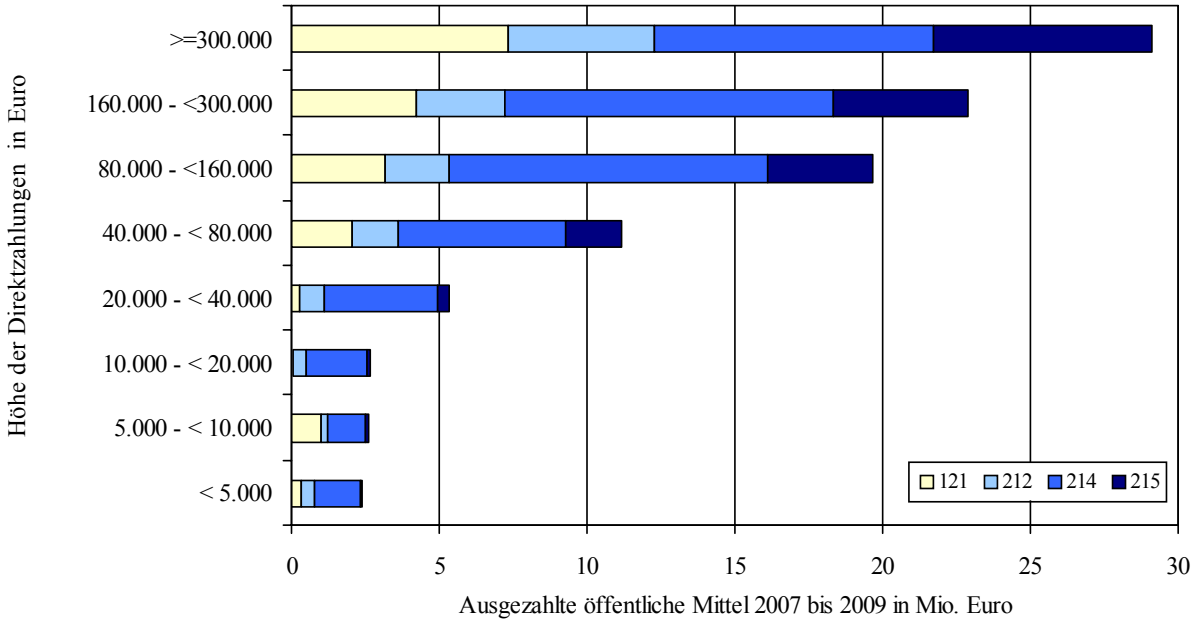
Abbildung 17: Anzahl der Zahlungsempfänger 2007 bis 2009 in den ELER-Codes 121, 212, 214 und 215 nach Direktzahlungsklassen



Quelle: Eigene Berechnungen nach LU (2009g; 2010g; 2010h).

Der Großteil der öffentlichen Mittel fließt in die Betriebe, die über 40.000 Euro an Direktzahlungen im EU-Haushaltsjahr 2007 erhalten haben (rund 92 % der in Abbildung 18 betrachteten Maßnahmen).

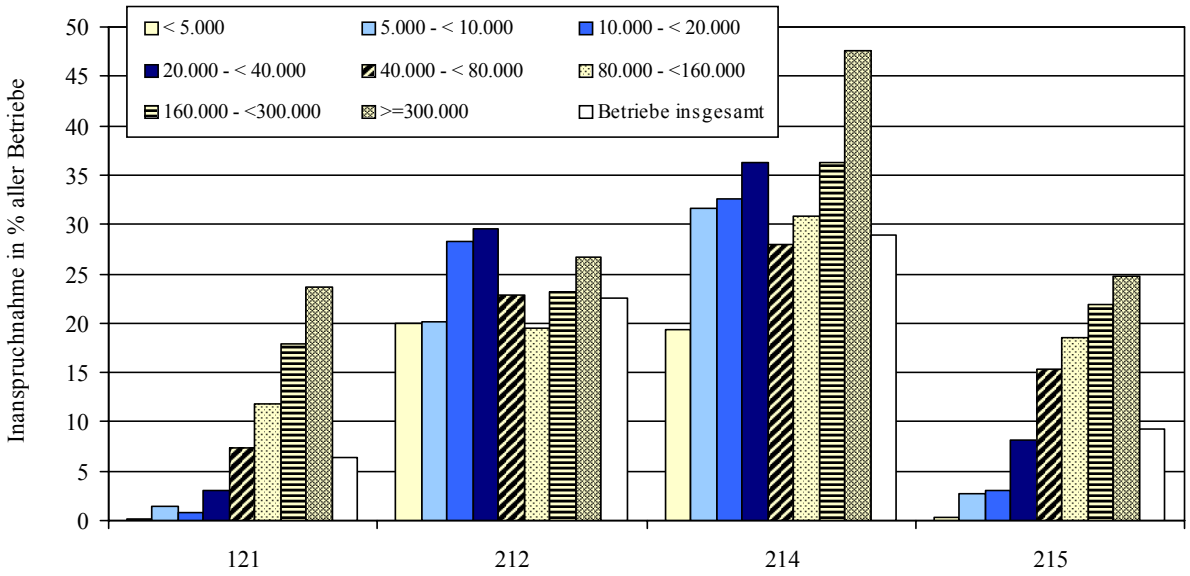
Abbildung 18: Höhe der ausgezahlten öffentlichen Mittel 2007 bis 2009 in den ELER-Codes 121, 212, 214 und 215 nach Direktzahlungsklassen



Quelle: Eigene Berechnungen nach LU (2009g; 2010g; 2010h).

Die durchschnittliche Inanspruchnahme sowohl der Ausgleichszulage als auch der Agrarumweltmaßnahmen liegt bei 22 % bzw. 29 % aller landwirtschaftlichen Betriebe, die 2007 Direktzahlungen erhielten. Die Inanspruchnahme über die gebildeten Betriebsgrößenklassen variiert, allerdings nicht so ausgeprägt wie bei der Agrarinvestitionsförderung und der Tierschutzmaßnahmen unter ELER-Code 215. Bei beiden Maßnahmen ist die Inanspruchnahme wesentlich geringer (6,3 bzw. 8,8 %). Hinsichtlich ihrer Fördervoraussetzungen sind beide Maßnahmen eher an größere, im Haupterwerb bewirtschaftete Betriebe gerichtet (siehe Abbildung 19).

Abbildung 19: Inanspruchnahme verschiedener Maßnahmen nach Direktzahlungsklassen



Quelle: Eigene Berechnungen nach LU (2009g; 2010g; 2010h).

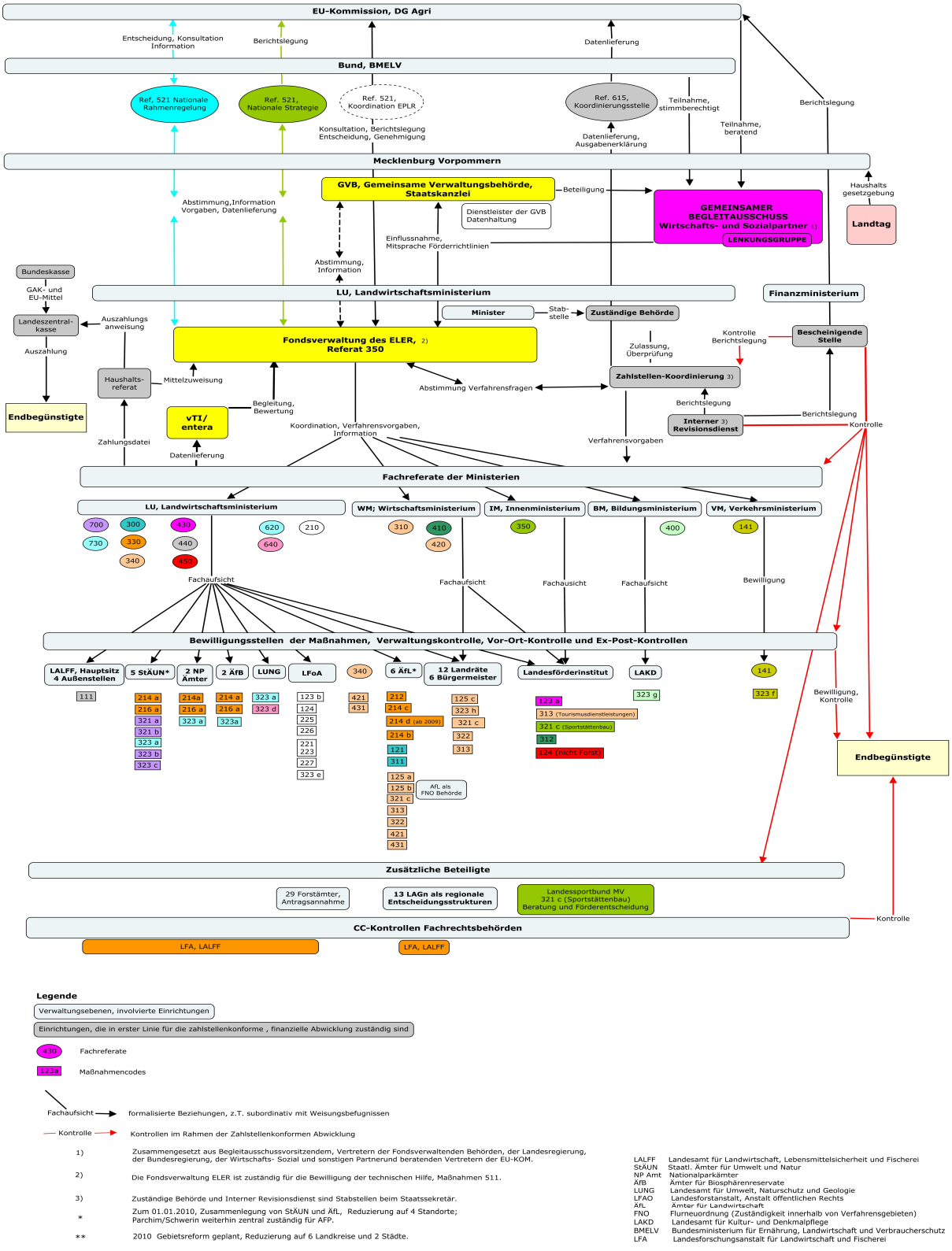
5 Programmimplementation, Akteure und institutioneller Kontext

Auf der Grundlage der Gespräche mit der Gemeinsamen Verwaltungsbehörde (GVB, 2009a), der Fondsverwaltung ELER (LU, 2009j) und der Zahlstelle (LU, 2009i) sowie der Auswertung der vorliegenden Dokumente wurde eine sogenannte Strukturlandkarte erstellt, die alle beteiligten Ebenen und Akteure an der Umsetzung des EPLR M-V in Beziehung zueinander setzt (siehe Abbildung 20).

Insgesamt weist die Umsetzungsstruktur einen hohen Komplexitätsgrad auf. Landesseitig sind die Einrichtung der Gemeinsamen Verwaltungsbehörde aller EU-Fonds und der gemeinsame Begleitausschuss Besonderheiten. Das eigentliche operative Geschäft liegt in der Zuständigkeit der Fondsverwaltung ELER in Abstimmung über Verfahrensfragen mit der Zahlstellen-Koordinierung. Durch die inhaltliche Breite des Programms sind von der Fondsverwaltung nicht nur die Fachreferate des LU zu koordinieren, sondern auch noch Fachreferate von vier weiteren Ministerien. Entsprechend der inhaltlichen Breite ist auch die Zahl der Bewilligungsstellen hoch. Neben der Sonderverwaltung in Form der Unteren Landesbehörden (u. a. Staatlichen Ämter für Umwelt und Natur – StÄUN und ÄfL – Ämter für Landwirtschaft) sind die 12 Landräte in die Umsetzung involviert. Mit dem Landesförderinstitut (LFI) ist zudem eine Bank in das Fördergeschäft involviert. Für einzelne Maßnahmen ist die Bewilligungsfunktion auf Ministeriumsebene angesiedelt. In einigen Maßnahmenbereichen ist zudem die Antragsannahme von der Bewilligung funktional getrennt.

Im Rahmen der Verwaltungsmodernisierung wird in Mecklenburg-Vorpommern seit geraumer Zeit über die Reform der Verwaltungsstrukturen debattiert. Während die Reform der Oberen Landesverwaltung schon in der vorherigen Förderperiode 2000 bis 2006 in Angriff genommen wurde, z. B. durch die Schaffung eines Landesamtes für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei, stehen die Reformen auf der Ebene der Unteren Landesbehörden und der Kreisebene noch aus. Hier geht es sowohl um eine weitere Zusammenlegung der Unteren Landesbehörden (StÄUN und ÄfL) als auch um die Kreisgebietsreform sowie um eine Funktionalreform. Kritisch diskutiert innerhalb des Landes wird über die mit den Reformen ggf. verbundenen steigenden Anlastungsrisiken und auch Vollzugsrisiken. Die Zusammenlegung der sechs Ämter für Landwirtschaft sowie der fünf Staatlichen Ämter für Umwelt und Natur zu insgesamt vier Staatlichen Ämtern für Landwirtschaft und Umwelt ist zum 01.07.2010 erfolgt. Die endgültige Festlegung der Amtssitze wird nach Abschluss des parlamentarischen Verfahrens zur Neuordnung der Landkreise und kreisfreien Städte vorgenommen werden. Bis dahin werden die Amtsgeschäfte an den bisherigen Standorten der Ämter ausgeübt (Agra-Europe, Nr. 23). Abweichend von der generellen Aufgabenzuteilung ist das Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt (StALU) Westmecklenburg landesweit für die Agrarinvestitionsförderung zuständig.

Abbildung 20: Strukturlandkarte der Programmumsetzung des EPLR M-V (Stand 11/2009)



Quelle: Eigene Darstellung.

Literaturverzeichnis

Agra-Europe, Nr. 23 vom 10.6.2010, Mecklenburg-Vorpommern legt Ämter im Agrar- und Umweltbereich zusammen. S. 13-14 (Länderberichte).

Agra-Europe, Nr. 24 vom 14.6.2010, Zukunft der Agrardieselvergünstigung unklar. S. 27-29 (Länderberichte).

Agra-Europe, Nr. 29/10 vom 19.7.2010, Kabinett beschließt Streichung von Selbstbehalt und Obergrenze beim Agrardiesel. S. 1 (Länderberichte).

AM, Ministerium für Arbeit, Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (2005): Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern. Internetseite Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern: http://www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/vm/_Service/Publikationen/index.jsp?&publikid=1202. Stand 26.4.2010.

Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder" (2010): Bruttoinlandsprodukt - preisbereinigt, verkettet - 1991 bis 2009 (Wirtschaftswachstum). Internetseite Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder: http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Arbeitskreis_VGR/tbls/tab02.asp#tab01. Stand 30.3.2010.

BA, Bundesagentur für Arbeit (2009): Umfassende Arbeitsmarktstatistik: Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung. Internetseite Bundesagentur für Arbeit: http://www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/000200/html/methodenberichte/methodenbericht_umfassende_arbeitsmarktstatistik.pdf. Stand 11.5.2010.

BA, Bundesagentur für Arbeit (2010): Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosigkeit im Zeitablauf, Datenstand Dezember 2009. Nürnberg. Internetseite Bundesagentur für Arbeit: http://www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/detail/z.html?call=r. Stand 7.7.2010.

Beaufoy, G. und Cooper, T. (2008): Guidance document to the member states on the application of the high nature value impact indicator. Brüssel. Internetseite European evaluation network for rural development:

Beile, J., Drews, U. und Karlowski, U. (2009): Analyse ausgewählter Richtlinien aus dem ELER (2007-2013) und Schlussfolgerungen zur weiteren Ausrichtung der Förderung ländlicher Räume aus Sicht der Sozialpartner unter Beachtung wirtschafts-, arbeitsmarkt- und umweltpolitischer Aspekte. Im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Schwerin.

Benecke, R. (2009): Grünland im Umbruch. Grünland in der Landwirtschaft (Vortrag auf einer BfN-Tagung auf Insel Vilm am 28.04.2009). Internetseite Bundesamt für Naturschutz: http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/ina/vortraege/2009-Gruenland-Benecke.pdf. Stand 28.4.2010.

Bergschmidt, A., Forstner, B., Dirksmeyer, W., Ebers, H., Fitschen-Lischewski, A., Margarian, A. und Heuer, J. (2008): Ex-Post-Bewertung des Agrarinvestitionsförderungsprogramms (AFP) für den Förderzeitraum 2000 bis 2006 Mecklenburg-Vorpommern. Internetseite Institut für Betriebswirtschaft des Johann Heinrich von Thünen-Institut: http://www.vti.bund.de/de/institute/bw/publikationen/sonstige/ex_post/mecklenburg-vorpommern_bericht_de.pdf. Stand 8.3.2010.

Bernhards, U., Doll, H., Klockenbring, C., Plankl, R. und Rudow, K. (2003): Zwischenbewertung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten 2000 bis 2002 in Mecklenburg-Vorpommern. Braunschweig.

BMELV, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2008): Deutschland - Verwendung der durch Differenzierung freigewordenen Mittel, nur fakultative Modulation, Stand 14.11.2006. Email vom 20.06.2008.

BMELV, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2009a): Bericht über staatliche Beihilfen im Agrar- und Forstsektor 2008 in Mecklenburg-Vorpommern. Internetseite Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: http://www.bmelv.de/SharedDocs/Downloads/Landwirtschaft/Foerderung/Beihilfen2008/Mecklenburg-Vorpommern.html. Stand 24.2.2010a.

BMELV, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2009b): Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" und Sonderrahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes": Maßnahmen des Küstenschutzes in Folge des Klimawandels. Internetseite Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: http://www.bmelv.de/cae/servlet/contentblob/559830/publicationFile/27740/Rahmenplan2009-2012.pdf;jsessionid=6F9456326AF435D3BFC41F8B85624028. Stand 24.2.2010b.

BMELV, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2010a): Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" Ist-Ausgaben 2009 (Kassenergebnisse) - in Mio. Euro -. Email vom 24.02.2009.

BMELV, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2010b): Gemeinschaftsaufgabe" Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (o. Sonderrahmenplan) Verteilung der Ist - Ausgaben auf Maßnahmegruppen sowie nach Ländern in den Jahren 1973 - 2008. Email vom 24.02.2009.

BMELV, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2010c): Regionale Zielwerte im Rahmen der Betriebsprämienregelung. Anpassung des Werts der Zahlungsansprüche an den regionalen Zielwert im Zeitraum 2010 bis 2013. Internetseite Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: http://www.bmelv.de/cae/servlet/contentblob/872744/publicationFile/55422/BetriebspraemienRegionaleZielwerte.pdf. Stand 17.3.2010c.

BMWI, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (2009): Kabinett beschließt Sonderprogramm für die Landwirtschaft. Internetseite Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie: http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/aktuelles. Stand 8.4.2010.

Bremer, U., Stegmann, S., Neu, C., Everink, C. und Ridder, M. (2003): Endbericht an das Wirtschaftsministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Halbzeitbewertung der Umsetzung der EU-Strukturfonds in Mecklenburg-Vorpommern in der Programmperiode 2000-2006, Band 4, Bewertung der Umsetzung des EAGFL/A (Schwerpunkt 5). Delmenhorst, Bonn, Rostock.

Büro für Agrar- und Dorfentwicklung GbR und Landgesellschaft Sachsen-Anhalt (2003): Halbzeitbewertung des Programms zur EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Entwicklung des ländlichen Raums für den Förderzeitraum 2000 - 2006. Eberswalde.

Büro für Agrar- und Dorfentwicklung GbR und Landgesellschaft Sachsen-Anhalt (2005): Aktualisierung der Halbzeitbewertung des Programms zur EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Entwicklung des ländlichen Raums für den Förderzeitraum 2000-2006. Eberswalde.

Destatis, Statistisches Bundesamt (2010): Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (2000=100) Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft - Fachserie 17. Internetseite Statistisches Bundesamt: https://www-ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.cls?cmspath=struktur,sfgsuchergebnis.csp&pagenr=5. Stand 30.3.2010.

DGerhVO M-V: Verordnung zur Erhaltung von Dauergrünland (Dauergrünlandsverordnung DGErhVO M-V). GVOBl.M-V, S. 474. Internetseite Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz: http://mv.juris.de/mv/DGruenErhV_MV_rahmen.htm. Stand 9.4.2010.

EU-KOM, Europäische Kommission, Generaldirektion Landwirtschaft (2006a): Hinweis B, Leitlinien für die Bewertung, September 2006. In: Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013, Handbuch für den Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen. Brüssel.

EU-KOM, Europäische Kommission, Generaldirektion Landwirtschaft (2006b): Rural Development 2007-2013. Handbook on Common Monitoring and Evaluation Framework, Guidance Document, September 2006. Brüssel.

EU-KOM, Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2009): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen zur Strategie der Europäischen Union für den Ostseeraum. Internetseite Staatskanzlei Schleswig-Holstein: http://www.schleswig-holstein.de/cae/servlet/contentblob/841204/publicationFile/euOstseestrategieMitteilung.pdf. Stand 7.7.2010.

FM, Finanzministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2010a): Zukunftsinvestitionsprogramm Mecklenburg-Vorpommern (ZIP M-V) - VV M-V (130,6 Mio. EUR) (Stand: 24.11.2009). Internetseite Regierungsportal Mecklenburg-Vorpommern: http://www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/fm/_Aktuelles__Blickpunkte/Blickpunkt_ZiP_MV/index.jsp?downloads=1. Stand 18.3.2010a.

FM, Finanzministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2010b): Zukunftsinvestitionsprogramm Mecklenburg-Vorpommern (ZIP M-V) - Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich der Landesministerien (Stand 24.11.2009). Internetseite Regierungsportal Mecklenburg-Vorpommern: http://www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/fm/_Aktuelles__Blickpunkte/Blickpunkt_ZiP_MV/index.jsp?downloads=1. Stand 18.3.2010b.

Forstner, B. (2003): Zwischenevaluierung der Einzelbetrieblichen Investitionsförderung im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 1257/1999 des Rates für den Förderzeitraum 2000 bis 2002 für das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig, Institut für Betriebswirtschaft, Agrarstruktur und ländliche Räume.

Grieve, J. und Weinspach, U. (2010): Capturing impacts of LEADER and of measures to improve Quality of Life in Rural areas (Draft Working Paper 4). Brüssel.

GVB, Gemeinsame Verwaltungsbehörde (2009a): Gespräch mit der Gemeinsamen Verwaltungsbehörde Mecklenburg-Vorpommern. Gespräch am 16.03.2009.

GVB, Gemeinsame Verwaltungsbehörde (2009b): Zwischenbericht 2008 gemäß Art. 82 der VO (EG) Nr. 1698/2005 zum Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 - 2013 (Bearbeitung entera). Schwerin.

GVB, Gemeinsame Verwaltungsbehörde (2010): Zwischenbericht 2009 gemäß Art. 82 der VO (EG) Nr. 1698/2005 zum Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 - 2013, Bearbeitung entera. Schwerin.

IM, Innenministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2009): Förderprogramme, die über das Programm der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern "Wachstum stärken - Investitionen sichern" - B: Unterstützung der Kommunen aufgestockt bzw. eingerichtet wurden (Stand: Januar 2009). Internetseite Regierungsportal Mecklenburg-Vorpommern: http://www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/_downloads/IM/Kommunale_Investitionsfoerderung/Zusammenstellung_Foerderprogramme_Konjprog1_2.pdf. Stand 5.3.2010.

Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbh und Büro für Agrar- und Dorfentwicklung GbR (2007): Ex-ante-Bewertung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 - 2013, Schlussbericht. Internetseite Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern: http://www.mv-regierung.de/strukturfonds/doku/eplr_2007-2013/ex-ante-Bewertung-Schlussbericht_EPLR.pdf. Stand 3.4.2008.

Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbh und Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH (2008): Ex-post-Bewertung der Maßnahmen des Planes des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Entwicklung des ländlichen Raumes 2000-2006, Abteilung Garantie des EAGFL (EPLR MV). Leezen, Halle. Internetseite DG Agri: http://ec.europa.eu/agriculture/rur/countries/de/meckvp/ex_post_de.pdf.

Lindheimer, C.-A. (2009): Externe Bewertung 2009. Machbarkeitsstudie zur Verbesserung des ELER-Mitteleinsatzes in Mecklenburg-Vorpommern. Analyse der aktuellen Situation zum ELER in MV, Entwicklungsansätze und Empfehlungen für die Förderperiode 2007-2013. Schwerin.

LR, Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts vTI, BW, Institut für Betriebswirtschaft des Johann Heinrich von Thünen-Instituts vTI, OEF, Institut für Ökonomie der Forst und Holzwirtschaft des Johann Heinrich von Thünen-Instituts vTI und entera, Ingenieurgesellschaft für Planung und Informationstechnologie (2008): Bericht 2008 zur laufenden Bewertung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen der 7-Länder-Bewertung (Stand: Mai 2008). Braunschweig.

LR, Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts vTI, BW, Institut für Betriebswirtschaft des Johann Heinrich von Thünen-Instituts vTI, OEF, Institut für Ökonomie der Forst und Holzwirtschaft des Johann Heinrich von Thünen-Instituts vTI und entera, Ingenieurgesellschaft für Planung und Informationstechnologie (2009): Bericht 2009 zur laufenden Bewertung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen der 7-Länder-Bewertung (Stand: Mai 2009). Braunschweig.

LRH MV, Landesrechnungshof Mecklenburg-Vorpommern (2009): Jahresbericht 2009 - Teil 2 - Kommunalfinanzbericht 2009. Internetseite Landesrechnungshof Mecklenburg-Vorpommern: http://www.lrh-mv.de/land-mv/LRH_prod/LRH/Veroeffentlichungen/Jahres-_und_Sonderberichte/Jahresberichte/Kommunalfinanzbericht_2009.pdf. Stand 26.3.2010.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2007): Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007-2013. Stand 26.6.2008.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2009a): 1. Antrag auf Änderung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007-2013. Schwerin.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2009b): 2. Antrag auf Änderung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007-2013. Schwerin.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2009c): 3. Antrag auf Änderung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007-2013. Schwerin.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2009d): Agrarbericht 2009 des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Unterrichtung durch die Landesregierung (Drucksache 2/2657). Schwerin. Internetseite Landtag Mecklenburg-Vorpommern: http://www.landtag-mv.de/site/3_122_177/177.html. Stand 20.2.2010d.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2009e): Auszahlung LEADER+ (Stand 17.03.2009). Email vom 18.03.2009.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2009f): Auszahlungen EAGFL-Ausrichtung im Rahmen des Operationellen Programms Ziel 1 in den Kalenderjahren 2007 und 2008 (Projektliste). Email vom 17.03.2009.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2009g): Auszahlungsdaten EGFL und ELER für die EU-Haushaltsjahre 2007 und 2008. Email vom 24.03.2009.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2009h): Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 bis 2013 (EPLR M-V) (Stand: 10.12.2009). Schwerin.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2009i): Gespräch mit der Zahlstelle des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Gespräch am 16.03.2009.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2009j): Gespräch mit Fondsverwaltung ELER Mecklenburg-Vorpommern. Gespräch am 16.03.2009.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2010a): 4. Antrag auf Änderung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007-2013 (Stand 07.04.2010). Schwerin. Internetseite System für die Fondsverwaltung in der Europäischen Gemeinschaft 2007-2013 (SFC): Stand 9.4.2010a.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2010b): B Charakteristik des Programmgebietes (Basisindikatoren) Stand:09.03.2010, Anlage 1 zum 4. Änderungsantrag. Schwerin. Internetseite System für die Fondsverwaltung in der Europäischen Gemeinschaft 2007-2013 (SFC).

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2010c): Cross Compliance - 2010 Information über die einzuhaltenden anderweitigen Verpflichtungen. Internetseite Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern: http://www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/lm/_Service/Publikationen/index.jsp?&publikid=829. Stand 9.4.2010c.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2010d): Daten zur Erhebung der Kontrollkosten ländlicher Entwicklungsmaßnahmen 2008 der Europäischen Kommission. E-Mail vom 15.02.2010.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2010e): Entwicklung des Maisanbaus in Mecklenburg-Vorpommern und agrobiologische Auswirkungen. Kleine Anfrage des Abgeordneten Prof. Dr. Fritz Tack, Fraktion DIE LINKE und Antwort der Landesregierung (Drucksache 5/3194). Internetseite Landtag Mecklenburg-Vorpommern: http://www.dokumentation.landtag-mv.de/parldok/. Stand 21.2.2010e.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2010f): Finanzplan EFF 2007-2013 (Stand: 04.01.2007). Email vom 25.02.2010.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2010g): Kreuzchenliste der Zahlstelle MV für das EU-Haushaltsjahr 2009 - EGFL. cd.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2010h): Kreuzchenliste der Zahlstelle MV für das EU-Haushaltsjahr 2009 - ELER.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2010i): Programm des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Gewährung der Diversifizierungsbeihilfen im Rahmen der Zuckermarktordnung. Fortschrittsbericht gem. Art. 24 der VO (EG) Nr. 968/2006, Haushaltsjahr 2009 (01.01.2009 - 31.12.2009). Email vom 29.03.2010.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2010j): Rechnungsabschluss 2009: Ausgaben des Haushaltsjahres zum Rechnungsabschluss 16.10.2008 bis 15.10.2009. Email vom 25.02.2010.

Lukesch, R., Schuh, B., Beaufoy, G., Goemann, H., Kaufmann, P., Koorberg, P., Michalek, J., Moran, D., Paracchini, M. L., Pinay, G., Pufahl, A., Schiller, S., Rossi, P. und Storti, D. (2010): Working paper on Approaches for assessing the impacts of the Rural Development Programmes in the context of multiple intervening factors. Internetseite European Evaluation Network for Rural Development: http://ec.europa.eu/agriculture/rurdev/eval/network/impacts_en.pdf. Stand 29.4.2010.

LUNG, Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (2009): 10 Jahre Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern. Schriftenreihe des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, H. 1. Güstrow. Internetseite Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern: http://www.lung.mv-regierung.de/dateien/lung_10_jahre.pdf. Stand 18.3.2010.

Osterburg, B., Nitsch, H., Laggner, B. und Roggendorf, W. (2009): Auswertung von Daten des Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems zur Abschätzung von Wirkungen der EU-Agrarreform auf Umwelt und Landschaft. Bericht für das F+E-Vorhaben "Naturschutzfachliche Bewertung der GAP - Effizienzsteigerung durch Nutzung bestehender Datenbestände", gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Arbeitsbericht aus der vTI-Agrarökonomie 07/2009). Internetseite Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts: http://www.vti.bund.de/de/institute/lr/publikationen/bereich/ab_07_2009_de.pdf. Stand 21.2.2010.

Plankl, R., Rudow, K., Brand-Sassen, H., Daub, R., Doll, H. und Pohl, C. (2005): Aktualisierung der Halbzeitbewertung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten 2002 bis 2004 in Mecklenburg-Vorpommern. Internetseite Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts: http://www.vti.bund.de/de/institute/lr/publikationen/sonstige/hzb_mv_de.pdf. Stand 8.3.2010.

Plankl, R. und Rudow, K. (2009): Ex-post-Bewertung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten (2000-2006) - Mecklenburg-Vorpommern. Internetseite Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts: http://www.vti.bund.de/de/institute/lr/publikationen/sonstige/Ex_post_Ausgleichszulage/ex_post_ausgleichszulage_MV_de.pdf. Stand 8.3.2010.

Ramboell Management (2003): Endbericht über die Halbzeitbewertung des Planes des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Entwicklung des ländlichen Raumes 2000 - 2006. Hamburg.

Ramboell Management (2005): Aktualisierung der Halbzeitbewertung des Operationellen Programms des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2000 bis 2006: Los 3, Teil A: Verbesserung der Agrarstrukturen und ländliche Entwicklung und Teil B: Querschnittspriorität: Nachhaltige Entwicklung als integratives Leitbild. Hamburg.

Schwengler, B. und Loibl, V. (2010): Aufschwung und Krise wirken regional unterschiedlich. IAB Kurzbericht, H. 1/2010. Nürnberg. Internetseite Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: http://doku.iab.de/kurzber/2010/kb0110.pdf. Stand 12.2.2010.

Schymik, C. und Krumrey, P. (2009): EU-Strategie für den Ostseeraum. Kerneuropa in der nördlichen Peripherie? Diskussionspapier der FG1, H. 05/2009. Berlin. Internetseite Stiftung Wissenschaft und Politik: http://www.swp-berlin.org/common/get_document.php?asset_id=5808. Stand 7.7.2010.

Seefeldt, O. (2009): Die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in M-V (Vortrag auf dem Festkolloqium 10 Jahre LUNG). Internetseite Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie des Landes Mecklenburg-Vorpommern: http://www.lung.mv-regierung.de/dateien/festkoll_seefeldt.pdf. Stand 18.3.2010.

SPD, Sozialdemokratische Partei Deutschland Mecklenburg-Vorpommern und Christliche Demokratische Unionspartei (CDU) Mecklenburg-Vorpommern (2006): Vereinbarung zwischen der Sozialdemokratischen Partei Deutschland Landesverband Mecklenburg-Vorpommern und der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern einerseits und der Christlich Demokratischen Union Deutschlands Landesverband Mecklenburg-Vorpommern und der Fraktion der Christlich Demokratischen Union Deutschlands im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern andererseits über die Bildung einer Koalitionsregierung für die 5. Legislaturperiode des Landtages von Mecklenburg-Vorpommern. Internetseite CDU Mecklenburg-Vorpommern: http://www.cdu-fraktion.de/fileadmin/Redakteure_Ordner/PDFs_Publikationen/Koalitionsvertrag2006-2011.pdf. Stand 18.3.2010.

StatA MV, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2008a): Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben - einschließlich Gartenbaubetrieben - in Mecklenburg-Vorpommern 2007. Internetseite Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern: http://service.mvnet.de/statmv/daten_stam_berichte/e-bibointerth05/landwirtschaft/c-iv__/c413__/daten/c413-2007-01.pdf. Stand 12.3.2010a.

StatA MV, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2008b): Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern 2007. Internetseite Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern: http://service.mvnet.de/statmv/daten_stam_berichte/e-bibointerth05/landwirtschaft/c-iv__/c473__/daten/c473-2007-01.pdf. Stand 12.3.2010b.

StatA MV, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2009): Bodennutzung und Ernte in Mecklenburg-Vorpommern. Statistische Berichte Mecklenburg-Vorpommern, H. C I, CII. Schwerin. Internetseite Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern:
http://www.statistik-mv.de/cms2/STAM_prod/STAM/de/la/Veroeffentlichungen/index.jsp?para=eBiboInterTh05&linkid=060101&head=0601.
Stand 7.4.2010.

StatA MV, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2010a): 3,3 Prozent mehr Übernachtungen im Jahr 2009 (Pressemeldung Nr. 14/2010). Internetseite Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern: http://www.statistik-mv.de/cms2/STAM_prod/STAM/de/htd/Presseinformationen/index.jsp?&pid=17633. Stand 28.4.2010a.

StatA MV, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2010b): Beherbergungsstätten, Gästebetten, Gästeankünfte und Gästeübernachtungen. Internetseite Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern: http://www.mvnet.de/inmv/land-mv/stala/sis/tabelle.php?&id=3790. Stand 19.4.2010b.

Uetrecht, I., Wendt, H., Efken, J., Klepper, R., Krah, V., Nölle, J. und Trefflich, A. (2005): Aktualisierung der Zwischenbewertung der Förderung zur Marktstrukturverbesserung in Deutschland für den Förderzeitraum 2000 bis 2006: Bericht für Mecklenburg-Vorpommern. Braunschweig.

Uetrecht, I., Wendt, H., Efken, J., Schäfer, M., Steinbauer, C. und Trefflich, A. (2008): Ex-post-Bewertung der Förderung zur Marktstrukturverbesserung in Deutschland für den Förderzeitraum 2000 bis 2006. Bericht für Mecklenburg-Vorpommern. Internetseite Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik des des Johann Heinricht von Thünen-Instituts: http://www.vti.bund.de/de/institute/ma/publikationen/ex_post/Mecklenburg%20Vorpommern_Expost_Bewertung_de.pdf. Stand 8.3.2010.

Wendt, H., Efken, J., Uetrecht, I. und Albert, R. (2004): Halbzeitbewertung des operationellen Programms des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2000-2006: Maßnahmen im Bereich Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Braunschweig.

WM, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2007a): Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) Operationelles Programm des Landes Mecklenburg-Vorpommern im Ziel Konvergenz Förderperiode 2007 bis 2013 (Stand: 24.08.2007). Internetseite Europaportal Mecklenburg-Vorpommern: http://www.europa-mv.de/docs/download/10132/Operationelles%20Programm%20EFRE.pdf. Stand 17.2.2010a.

WM, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2007b): Europäischer Sozialfonds (ESF) Operationelles Programm des Landes Mecklenburg-Vorpommern im Ziel Konvergenz Förderperiode 2007 bis 2013 (Stand: 25. Juni 2007). Internetseite Europaportal: http://www.europa-mv.de/docs/download/10145/Operationelles%20Programm%20ESF.pdf. Stand 17.2.2010b.

WM, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2009): Unterrichtung durch die Landesregierung Gesamtstrategie "Energieland 2020" für Mecklenburg-Vorpommern (Drucksache 5/2551 vom 29.04.2009). Schwerin. Internetseite Landtag Mecklenburg-Vorpommern.

WM, Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern (2004): Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern 2010. Internetseite Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern: http://www.vorpommern.de/fileadmin/user_upload/dokumente/statistik/Landestourismuskonzept_2010.pdf. Stand 8.4.2010.

Zimmer, Y., Margarian, A., Forstner, B. und Dirksmeyer, W. (2005): Aktualisierung der Zwischenbewertung des Agrarinvestitionsförderungsprogramms (AFP) in Deutschland für den Förderzeitraum 2000 bis 2004. Bericht für Mecklenburg-Vorpommern. FAL, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig.